

www.e-rara.ch

Rheinisches Magazin zur Erweiterung der Naturkunde

Borkhausen, Moritz Balthasar

Giessen, 1793

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NNN 1809

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-45333>

VII. Versuch einer Fauna entomologica der Gegend um Mainz.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



VII.

V e r s u c h
einer

Fauna entomologica
der Gegend um Mainz.

Vom
Lizent. Brahm von Mainz.

Ich kann diese Arbeit nur einen Versuch nennen, weil es sich leicht begreifen läßt, daß die Insekten, deren Verzeichniß ich hier zu liefern gedente, vielleicht kaum die Hälfte der wirklich vorhandenen Arten betragen, und daß daher diejenigen, welche ich hier als Einwohner unserer Gegend bekannt mache, fast in keinem Verhältnisse mit denen stehen, die mir bey allen meinen eifrigen Nachspürungen bis jetzt noch verborgen geblieben sind. — Etwas Vollständiges kann ich daher nicht versprechen, und das wird auch wohl kein Mensch zu liefern je im Stande seyn, besonders in einem Theile der Naturgeschichte, den man erst seit wenigen Jahren wissenschaftlich zu bearbeiten anfängt, und in dem uns daher noch so manche Entdeckungen bevorstehn. In dieser Hinsicht werden also die Freunde der Natur dieses Bruchstück günstig aufnehmen, dann würde ich auch,

auch, nach dem bereits beobachteten Horazianischen Denkspruche, dessen Mittheilung noch mehrere Jahre verzögert haben, so wäre hieben doch kein anderer Gewinnst, als jener einiger neuen Arten ausfallen, und das Nämliche bliebe auch bey noch längerem Anstande immerhin zu beherzigen, so, daß man also, wollte man hierauf Rücksicht nehmen, seine Beobachtungen ruhig im Schreibpulte verwahren müßte, ohne je daran gedenken zu dürfen, daß man sie dem Publikum mittheilte. Allen naturhistorischen Schriftstellern müßte man unter diesen Umständen ein ewiges Stillschweigen auflegen.

Ehe ich zum Verzeichnisse selbst übergehe, muß ich meine Leser zuerst mit der Beschaffenheit unsrer Gegend bekannt machen, die ihnen in manchen Rücksichten zur Erklärung verschiedener in der Folge vorkommender Erscheinungen nothwendig ist.

Mainz ist gegen Ost und Nordost vom Rheine begränzt; auf dieser Seite ist also für die entomologischen Entdeckungen wenig Gedeihliches zu erwarten, dasjenige ausgenommen, was sich etwa auf dem Rasen der Ramparts, und den der Länge des Rheins hin gepflanzten italienischen Pappeln (oder wie man sie hier nennt: Bellen) zuweilen vorfindet. Gegen Norden und Nordwest sind Gärten, und weiter hin niedere Wiesen, die theils zum Futterbau, theils zur Viehweide dienen; bey hohem Wasser ist immer ein grosser Theil der letzteren überschwemmt. — Der Länge des Rheins nach zieht sich in der Richtung gegen Nordwest eine dreifache Alee, deren mittlere Baumreihe aus alten Linden,

Linden, mit untermischten Maronien, die äussere aber aus italiänischen Pappeln besteht. In der Entfernung von drehen Viertelstunden dreht sich diese Allee in einem graden Winkel landeinwärts, und nun enthält die dreysache Anpflanzung allein italiänische Pappeln. Gegen West erhebt sich nahe bey der Stadt eine ziemlich beträchtliche Anhöhe, deren Boden fast durchgehends lauter Flugsand ist. In der Entfernung von einer guten halben Stunde senkt sie sich wieder auf einen feuchten mit Gräben durchschnittenen Wiesenplatz hinab, der an einen beträchtlichen, und in der nämlichen Tiefe liegenden Föhrenwald stößt, in welchem sich in einer drey Viertelstunden weiten Entfernung wieder ein sehr beträchtlicher Hügel erhebt, so, daß also dieser Wald sowohl gegen die raube Ostluft, als gegen die stürmischen Westwinde ziemlich geschützt, und nur an einer Stelle dem Nordwinde blos gegeben ist, dessen Wirkungen aber von den dicht stehenden Bäumen geschwächt werden. Der Boden dieses Waldes ist ebenfalls lauter Flugsand.

Wo sich die eben gedachte Anhöhe gegen Südwest hinabsenkt, führt der Weg über leimigte Frucht-Klee- und Rübenfelder zu einer andern viel beträchtlicheren Erhöhung hin, die beyläufig fünf Viertelstunden von hiesiger Stadt abliegt, und auf der sich in einer Entfernung von anderthalb Stunden ein mit Nadelholz untermischter Laubwald befindet, der wegen der beträchtlichen Höhe seiner Lage, den aus allen Luftregionen her wehenden Winden ausgesetzt ist. So wie also die Lage des Föhrenwaldes die frühe Erscheinung seiner Einwohner befördert, so verhindert

hindert sie hingegen jene des genannten Laubwaldes, den man in hiesiger Gegend von dem nahe dabey liegenden Dorfe Oberolm den Olmer Wald, den Föhrenwald aber von dem angränzenden Dorfe Mombach den Mombacher Wald nennt; welcher Benennung ich mich ebenfalls in dem Verfolge der Kürze halber bedienen werde. Auch gegen Süd bis Südost gränzt Mainz unmittelbar an eine Anhöhe, deren östlicher Abhang sich von hier längst dem Rheine hin, bis auf eine Viertelstunde hinter das Weisfenau erstreckt, und mit Weinreben bepflanzt ist, in der genannten Gegend aber umbeugt, und sich in unregelmässiger Richtung gegen Süden hin bis nach Nierenstein und Oppenheim, zween kurpfälzischen Flecken, fortzieht. Da, wo die Wendung des Abhanges geschieht, liegt in der Entfernung eines Steinwurfes, hart am Rhein ein grosses Wiesenstück, das mit mancherley Arten von Obstbäumen, vielen Eichen und Ulmen (*Ulmus campestris*) zc. bepflanzt ist: Da aber dasselbe bey jeder auch unbedeutlichen Anschwellung des Rheins unter Wasser gesetzt wird, so ist, ausser verschiedenen Eulenraupen, welche entweder im Ey, oder im Larvenstande überwintern, daselbst wenig zu finden, und in dieser Rücksicht gehört also diese Stelle zu den unfruchtbaren Gegenden hiesiger Stadt; ob es schon nicht zu läugnen ist, daß manche Insektenarten fast ausschliesslich nur hier gefunden werden. Von ihrem Eigenthümer, dem Freyherr v. Jungenfeld kennt man sie hier unter dem Nahmen der von Jungenfeldischen Aue, den ich auch in dem Verzeichnisse beybehalten werde.

Da,

Da, wo sich die oben gedachte Erhöhung des Föhrenwaldes hinter dem Dorfe Mombach nordöstlich herabzieht, sind verschiedene Anpflanzungen von Weinstöcken, mit vielen Kirschbäumen untermischt vorhanden; fast alle sind mit Einfassungen von Strauchwerk umgeben, unter denen vorzüglich der Hagedorn (*Crataegus oxyacantha*), die Schlehenstaude (*Prunus spinosa*), der Liguster (*Ligustrum vulgare*), und der Spillbaum (*Evo-nymus europæus*) bemerkt werden: diese Anpflanzung ist hier unter dem Namen des Mombacher Kirschenwäldchens bekannt, und an mancherley Orten von Insekten fruchtbar; übrigens ist sie der Nord und Ostluft freygegeben, die wegen der Höhe der Lage heftig auf sie wirken und in manchen Jahren der Erscheinung ihrer Einwohner viele Hindernisse in den Weg legen. Diese Gegend von beyläufig 4. Stunden im Umfange, ist zeither der Standpunkt meiner Beobachtungen gewesen; man findet sie ziemlich deutlich in Homanns Charte eines Theiles der Wetterau verzeichnet, und meine Leser, welche sich dieselbe anschaulich zu machen wünschen, will ich dahin verwiesen haben *).

*) So sah die Gegend, als ich dieses schrieb, nemlich vor dem Einzug der Franzosen in Mainz aus, gegenwärtig, da der Aufsatz zur Presse kömmt, hat sich Manches geändert; so sind nemlich wegen der zu erwartenden Belagerung die Gärten rasirt, und einige Baumanlagen niedergehauen worden, auch sind noch manche andere Zerstörungen zu vermuthen. Wahrscheinlich wird aber der Friede das alles wieder in vorigen Stand setzen, und also mag diese Beschreibung immerhin stehn bleiben.

I. Classe.

COLEOPTERA Linn. ELEUTERATA Fabr.

Insekten mit harten Flügeldecken, Kiefernmäuler.

I. Gattung.

LUCANUS, Schröter.

Allgemeine Anmerkung.

Die Larven dieser Gattung wohnen bekanntlich im faulen Holze, sie thun also in oekonomischer Rücksicht keinen Schaden, indem sie vielmehr die Bäume reinigen, und die gesunden Theile von dem leicht um sich fressenden Uebel befreien. Auch der Käfer kann keinen Schaden zufügen, denn es ist noch nicht einmal sicher ausgemacht, daß er in seinem vollkommenen Zustande, im eigentlichen Verstande einige Speise genieße, denn sicheren Beobachtungen zu Folge hat man ihn noch nichts verzehren, sondern nur den Saft der Blätter ablecken gesehen; zu welchem Ende denn auch seine Greifwerkzeuge lediglich eingerichtet zu seyn scheinen.

1.) *Lucanus Cervus*.

Linn. Fabr. entomol. System. II. pag. 236. nr. 2.

Herbst Natursyst. der Käfer 3. Th. S. 287. tab. 33. fig. 1. und 2.

Voet Uebersetz. II. Th. S. 34. tab. 29. fig. 1. 2. *Silpha Cervus volans major*.

Scriba Journal 1. B. 1. St. S. 40. nr. 1. Der hirschähnliche Schrotkäfer.

Schneider Magaz. 1. B. 2. Th. S. 255. nr. 1.

Mein Insektenkalender 1. Th. S. 130. nr. 446. Hirschschröter.

Lachartings Tyroler Insekt. 1. Th. S. 1. nr. 1.

In der Stadt findet man ihn oft in Gärten zwischen Weinrebspalieren versteckt; am Abend fliegt er auf den Wällen unserer Festungswerke; im Felde; in Wäldern, besonders von Laubholz. Er wird im May und Junius angetroffen.

2.) *Lucanus Hircus*.

Herbst Natursyst. der Käfer 3. Th. S. 299. tab. 33. fig. 4. 5.

Voet Uebersetz. II. Th. S. 36. tab. 29. fig. 3. 4. *Cervus volans minor*.

Scriba Journal 1. B. 1. St. S. 40. nr. 2. Der bockähnliche Schrotkäfer.

Schneider Magaz. 1. B. 2. Th. S. 255. nr. 2.

Insektenkalender 1. Th. S. 124. nr. 434. Bockschröter.

Züschl. neues Magaz. 1. B. S. 60.

Sulzer abgekürzte Gesch. Tab. 2. Fig. 1. Luc. *Capreolus*.

Sehr selten. Er ward, wie ich schon in meinem Kalender angemerkt habe, erst einigemal in hiesiger Stadt auf Weintraubenspaliere in einem Garten gefunden. Daß verschiedene neuere Entomologen, und unter diesen, der Recensent des Herbstischen Natursystems in der allgemeinen Literaturzeitung; der Herr Apotheker Kugelann in Schneiders neuestem Magazine für die Liebhaber der Entomologie, und der Hr. Schneider selbst, ihn für eine bloße Abänderung des Hirschschrötters halten, bestätigt meine bereits anderwärts *) geäußerte Vermuthung, daß man ihn nämlich nicht genau genug kennen müsse, indem sonst allein schon die anders gebauten Fresszangen, der sehr verschiedene Bau und Zuschnitt des Körpers, gewis alle über das Recht einer eigenen Art aufsteigen mögende Zweifel und Anstände unterdrückt haben müßten, wenn man auch nicht einmal auf den Umstand, daß von ihm beyde Geschlechter bekannt sind Rücksicht nehmen wollte. Wenn man solche auffallende Unterscheidungsmerkmale als bey diesem Käfer vorkommen, nicht für bezeichnete Charaktere einer eignen Art annehmen will; so wird es wahrscheinlich mit einem grossen Theile unserer Insektenarten, besonders unter den Coleopteren sehr schlimm aussehen, da sich unter denselben eine Menge befindet, die
ben

*) Insektenkalend. loc. cit.

bey einem ganz gleichförmigen Körperbau kein anderes Unterscheidungszeichen, als die ohnehin wenig charakterisirende Farbe, oder andere noch weniger auffällige Kennzeichen haben.

3.) *Lucanus parallelepidus.*

Linn. Fabr. entomol. Syst. II. 239. 11.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 308. nr. 9. tab. 34. nr. 5.

Voet Uebers. II. Th. S. 37. tab. 30. fig. 7.

Scriba Journal loc. cit. S. 41. nr. 3. Der schwarze Schrotkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 255. nr. 3.

Insektenkal. I. Th. S. 133. nr. 454. S. 228. nr. 778.

Füesly neues Magaz. I. B. S. 178. nr. 26.

Laicharting I. Th. S. 3. nr. 2.

Sturms Insektenkabinet. I. Stück.

Panzer Fauna insect. germ. II. H. tab. 19.

Nicht selten; an Baumstämmen; Gartenzäunen; Mauern ꝛc. Er ist so wohl ein Einwohner der Wälder, als der freyen Gegenden.

4.) *Lucanus caraboides.*

Linn. Fabr. entomolog. Syst. II. 239. 14.

Herbst Natursystem der Käfer loc. cit. S. 310. nr. 10. tab. 34.

fig. 6. 7. S. 311. nr. 11. tab. 34. fig. 8. *Lucanus rufipes.*

Voet Uebersetz. II. Th. S. 38. tab. 30. fig. 7.

Scriba Journal loc. cit. S. 41. nr. 4. Der laufkäferähnliche Schrottkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 256. nr. 4.

Laicharting I. Th. S. 3. nr. 3.

Sehr selten. Im Olmer Walde ist er mir erst ein einzigesmal vorgekommen. Ich halte den grünen Käfer mit den braunen Füßen ebenfalls nur für eine Abart, indem er sonst kein unterscheidendes Merkmal hat. Auch kann ich ein Exemplar mit schwarzen Füßen aufzeigen, durch welches meines Erachtens erwiesen wird, daß die Käfer mit lichten Füßen solche Exemplare seyn mögen, welche erst vor kurzem die Puppenhülle verlassen, und da-

her die ihnen eigenthümliche Farbe an diesen Gliedern noch nicht erhalten haben. Wir bemerken diese nämliche Erscheinung beynahе an allen frisch entwickelten Käfern; sie ist also selbst in der Natur der Sache gegründet. Gegen den Hrn. Kugelann mache ich übrigens die Bemerkung, daß ich die grünen Käfer nie kleiner, sondern immer grösser als die blauen gefunden habe, selbst traf dieses bey nordischen Exemplaren zu.

II. Gattung:

SINODENDRON *Fabr.* SCARABÆUS *Linn.*

Allgemeine Anmerkung.

Die Insekten dieser Gattung scheinen mit der vorhergehenden in Hinsicht auf ihre Naturgeschichte in einerley Verhältnisse zu sehn. Auch von ihnen wird also die Haushaltungskunst nichts zu befürchten haben.

6.) *Sinodendron cylindricum.*

Linn. *Fabr. entomolog. System.* II. 358. 1.

Herbst *Natursyst. loc. cit.* I. Th. S. 307. tab. 6. fig. 8. 9.

(Scarab.)

Voet *Uebersetz.* I. Th. S. 85. tab. 20. fig. 131.

Scriba *Journal loc. cit.* S. 42. nr. 5. (Lucanus) der walzenförmige Schrottkäfer.

Schneider *Magazin. loc. cit.* S. 18. 3. Heft. S. 256. (Ligniperda.)

Laichart I. Th. S. 4. nr. 4. *Lucanus cylindricus.*

Sulzer *Kennz.* tab. 1. fig. 2.

Sturm *Insektenk.* b. I. St. (das Männchen.)

Wanzer *Fauna insect.* II. H. tab. 9. (das Weibchen.)

Sehr selten in faulen Baumstöcken. Es giebt von diesen Käfern nach beyden Geschlechtern, welche ein viel kleineres Kopshorn, und eine weit geringere Vertiefung am Brustschilde haben, überhaupt von viel kleinerer Gestalt als die übrigen Käfer dieser Art sind, ich halte sie nichts desto weniger

ger aber blos für eine zufällige Verschiedenheit, welche ihren Grund in unbekanntem Lokalverhältnissen haben mag.

III. Gattung.

SCARABÆUS Linn. und Fabr. Dungkäfer.

Allgemeine Anmerkung.

Die Dungkäfer wohnen im Mist, in den Haufen der Auswürfe der Säugethiere, und graben unter denselben zu ihrem Aufenthalt Löcher in die Erde. Durch die Menge der grossen und kleinen Bewohner, welche die Haufen nach allen Richtungen durchwühlen, werden sie locker, und demnach zur schnelleren Verwesung geschickter gemacht; die durchlöcherterte Erde nimt die düngenden Theilchen um so leichter auf, ihre Oberfläche wird von Unreinigkeiten gesäubert, und eine ganze zahlreiche Insektengattung erhält dabey ihre Nahrung, wozu ihr vielleicht von der Natur, welche nichts zu Grunde gehn läßt, blos die zur Schwängerung der Erde unnützen Aruditäten angewiesen sind.

I. Familie:

Mit bewafnetem Brustschild.

7.) *Scarabæus nasicornis*.

Linn. Fabr. entomol. Syst. I. 14. 38.

Herbst Natursyst. loc. cit. 1. Th. S. 285. tab. 6. fig. 4. 5.

Voet Uebersetz. S. 120. tab. 18. fig. 120. 121. *Rhinoceros vernaculus*.

Scriba Journal loc. cit. S. 44. nr. 7. der nashörnige Dungkäfer.

Schneider Magaz. 1. B. 3. h. S. 258. nr. 1.

Insektenkal. 1. Th. S. 101. nr. 342. Nasehorn Kolbentäfer.

Laichart 1. Th. S. 7. nr. 1.

Neusserst selten in Mistbeeten. Dieser Käfer scheint mit noch mehreren exotischen Arten dieser Gattung, eine besondere, von den übrigen Kolbentäfern getrennte Familie auszumachen. Man hat ihn noch nie bey thierischem Auswurfe angetroffen; seine Larve lebt in keiner Rothpütte, son-

dern in Mistbeeten, von Wurzeln und Vegetabilien, oder (und zwar seltener) unter alten vermoderten Holzspänen. Scopoli hat ihn zweifelsohne aus diesem nämlichen Grunde unter seine Blätterfresser (Phyllophagos) gesetzt (entomol. carn. pag. 2. not. †), und ihm seine Stelle zwischen seinem *Scarabæus Squalidus*, und dem *Trichius Eremita* angewiesen. Bey genauer Untersuchung wird man auch an seinen Körpertheilen, besonders am Kopfe so ziemlich charakterisirende Unterschiede bemerken, und es wundert mich daher, daß dieses alles der Aufmerksamkeit des Hrn. Fabricius, bey der veranstalteten neuen Ausgabe seines Systems entgangen, und dieser Käfer darinn an seiner alten Stelle stehn geblieben ist.

8.) *Scarabæus Tiphæus*.

Linn. Fabr. entomol. Syst. I. 12. 34.

Herbst Natursyst. loc. cit. I. Th. S. 278. tab. 6. fig. 1. 2.

Boet Uebersetz. I. Th. S. 82. tab. 19. fig. 124. 125.

Scriba Journ. loc. cit. S. 44. nr. 8. der dreyzackigte Dungkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 258. nr. 2.

Insektenkalend. I. Th. S. 83. nr. 269. der dreyzackigte Kolbenkäfer.

Sturms Insektenkab. 3. St.

Panzer Faun. Inf. II. H. tab. 23.

Sehr selten; im Frühlinge auf Fahrwegen &c. im Viehedung.

9.) *Scarabæus mobilicornis*.

Fabr. entomol. System. I. 15. 43.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 298. tab. 6. fig. 6. 7.

Insektenkal. I. Th. S. 122. nr. 424. Mackelhorniger Kolbenkäfer.

Noch immer habe ich ihn erst ein einzigesmal in der hiesigen Gegend gefunden, und kann daher
von

von seiner Oekonomie und Lebensart keine bestimmte Nachricht geben. Zwar ward auch im verflorbenen Sommer ein Exemplar dem Hrn. Hofmann zu Theile, allein er kann sich schlechterdings nicht mehr erinnern, wann, und wo er dasselbe erhalten hat. Hr. Conrektor Meineke erklärt ihn in seiner Anleitung für junge Insektenfänger (Naturf. I. St. S. 240.) ziemlich bestimmt für einen Mistkäfer: Vermuthlich ist er also mit der Naturgeschichte desselben näher bekannt, und es wäre demnach zu wünschen gewesen, daß er uns seine Erfahrungen mitgetheilt hätte, um die uns nun sein Tod gebracht hat.

Hr. von Laicharting beschreibt in seinem Verzeichnisse der Tyroler Insekten (I. B. S. 18.) unter dem Nahmen *Scarab. armiger* einen Käfer, der mit dem *Scarab. mobilicornis* in allem zutrifft; ich würde ihn daher ohne Bedenken als Synonym hierher gesetzt haben, wenn er nicht unter den Ungeschilderten (*exscutellatis*) stünde, und ich unmöglich glauben kann, daß ein so genauer Beobachter, wie Hr. von Laicharting das Schildchen sollte übersehen haben. Schade, daß die Laichartingschen Abbildungen, auf die sich Hr. Prof. Fabricius in seiner Mantisse (besonders bey diesem Käfer hier) beruft, nicht bekannt geworden sind, durch dieselben würden wir nicht allein hierüber, sondern auch über mehrere seiner Käferarten Licht erhalten haben.

Der Käfer, dessen der Hr. Scriba in dem dritten Stücke des ersten Theiles seines entomologischen Journals Erwähnung thut, ist sicher eine andere Art. Ich sah bey dem gedachten verdienste-

vollen Naturforscher beyde Geschlechter, und fand auffallende Verschiedenheit zwischen ihnen, und meinem Käfer: So ist z. B. das Kopfhorn des Scribaschen Männchens um sehr vieles kürzer, als bey dem Meinigen; auch kann ich mich nicht entsinnen, ob es sich wie bey diesem bewegen läßt; dann ist auch die Farbe sehr verschieden, indem der Käfer des Herrn S. gelbliche, der meinige aber pechbraune Flügeldecken hat. Vermuthlich werden sich noch mehrere Unterschiede finden, die ich aber, da ich beyde Arten nicht miteinander vergleichen kann, nicht anzugeben vermag. Wahrscheinlich wird sie Hr. S. dem ich zu diesem Ende ein Exemplar meines Käfers mitgetheilt habe, nächstens bekannt machen.

2. Familie:

Mit unbewafnetem Brustschilde.

10.) *Scarabæus fossor.*

Linn. Fabr. entomol. Syst. I. 23. 72.

Herbst Natursyst. loc. cit. 2. Th. S. 128. tab. 12. fig. 1.

Boet Uebersetz. 1. Th. S. 94. tab. 21. fig. 141. 142.

Scriba Journ. loc. cit. S. 45. nr. 11. der grabende Dungkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 259. nr. 5.

Insektenkal. 1. Th. S. 38. nr. 125. Gräber Kolbenkäfer.

Faichart. 1. Th. S. 10. nr. 4.

Sturm Insektenkab. 1. St.

Nicht selten, vorzüglich in dem Kühedung. Die rothe Spielart finde ich nur in Wäldern: sie darf mit dem *Scarab. Scrutator* nicht verwechselt werden, der viel platter ist, und einen Einbug an jeder Seite hat.

II.) *Scarabæus rufipes*.

Fabr. entomol. Syst. 1. 34. 110.

Herbst Natursyst. loc. cit. 2. Th. S. 261. tab. 18. fig. 2.

Scarab. oblongus.

Voet Ueberseh. 1. Th. S. 97. tab. 21. fig. 143.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 259. nr. 6.

Scriba Beyträge 2. H. S. 36. tab. 4. fig. 6. *Scarab. oblongus*. Länglichter Dungkäfer.

Insektenkal. 1. Th. S. 63. nr 206. *Scar. oblongus*.

Selten. In manchen Jahren ist er gar nicht einmal zu finden, in andern etwas gewöhnlicher; im Ganzen bleibt er aber doch immer eine sparsame Erscheinung. Die Grundfarbe ist nicht bey einem Exemplare wie bey dem andern, sondern bald mehr, bald weniger rothbraun schielend; vielleicht rührt das Uebermaas von Rothbraun von der erst vor kurzem vorgegangenen Entwicklung her, und je älter der Käfer wird, destomehr zieht sich sein Kolorit auf Schwarz. Von der ersten Beschaffenheit mag Scopolis Exemplar gewesen seyn, da er seinen Käfer rothbraun beschreibt; und von der letzten waren wahrscheinlich die Käfer des Hrn. Schrank's von denen er die ausdrückliche Anmerkung macht, daß ihre Flügeldecken schwarzglänzend, und nicht kastanienbraun seyen, wie sie Scopoli beschreibe. Doch könnte es auch seyn, daß Herr Schrank nicht den echten *Sc. oblongus*, sondern den folgenden Käfer vor sich gehabt habe.

Auf dem Kopfschilder finde ich eine Erhabenheit, die bey einigen Exemplaren mangelt, und also einen Unterschied des Geschlechts anzeigen wird.

12.) *Scarabæus nigripes*.

Linn. (*Scarab. rufipes*) Fabr. entomol. Syst. 1. 35. 111.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 282. tab. 19. fig. 3.

Et 4

Scriba

Scriba Journ. loc. cit. S. 46. nr. 15. der rothfüßige
Dungkäfer.

Seiten; dem vorhergehenden sehr ähnlich, aber doch leicht zu unterscheiden, weil er nicht allein kleiner und platter ist, sondern auch einen viel kürzeren und verhältnißmäßig breiteren Körper hat. Dieses widerspricht schon hinlänglich der Meinung des Herrn Fabricius, daß dieser Käfer eine Spielart des *Scarab. luridus* sey, mit dem er im Körperbau eben so wenig überein trifft, und der auch in hiesiger Gegend noch nie gefunden worden ist. Er ist unangezweifelt eine eigne Art, und nur oft mit dem vorhergehenden verwechselt worden, welches sich aus den rothen Füßen (eigentlich Fußblättern) die ihm gewöhnlich zugeschrieben werden, und die man nur zuweilen an ihm bemerkt, mit ziemlicher Zuverlässigkeit schliessen läßt.

Sein Aufenthalt ist zur Sommerzeit theils auf unsern Viehweiden, theils auf unsern westlichen Anhöhen im Pferde- und Kuhkot.

13.) *Scarabæus subterraneus.*

Linn. Fabr. entomol. System. 1. 23. 70.

Herbst. Natursystem loc. cit. S. 123. tab. 11. fig. 7.

Scriba Journal loc. cit. S. 46. nr. 13. der Erde Dungkäfer.

Schneider Magazin loc. cit. S. 263. nr. 13.

Insektenk. 1. Th. S. 59. nr. 191. unterirdischer Kolbenkäfer.

Auf den hiesigen Viehweiden im Kuhkot; auch zuweilen auf unsern westlichen Anhöhen; jedoch nicht gemein. Ich habe ihn auch einigemal bey heiterem Wetter im Fluge mit der Hand gefangen.

Meine Exemplare treffen mit der von Herrn Jablonsky gelieferten Beschreibung bis auf die mün-

dere Grösse, und das bey den meinigen am Vorder-
 rande des Brustschildes mangelnde, und von Hrn.
 Jablonsky als ein standhafter Charakter angegebene
 Grübchen (welches folglich nur als etwas Zu-
 fälliges anzusehen ist) pünktlich überein. Sonst
 finde ich der Beschreibung noch hinzuzusetzen, daß
 man an der Basis der Flügeldecken, wie bey dem
 Scarab. *fossor* eine kleine inwendig hohle Wölbung
 bemerkt, welche, wenn man den Käfer gegen die
 Sonne hält, und dann mit der Lupe betrachtet,
 die Farbe und den Schimmer eines Granats hat;
 das Nämliche bemerkt man auch an dem hervorra-
 gendenden Rande des Kopfs und des Brustschild-
 des. — Sollte dieses nicht etwa schon Hr. Gabri-
 cius beobachtet haben, und daher seine Anmer-
 kung: „variat rarius thorace utrinque rufo,“ kom-
 men?

14.) *Scarabæus hæmorrhoidalis.*

Linn. Fabr. entomol. System. I. 29. 93.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 152. tab. 12. fig. 11.

Schneider Magazin loc. cit. S. 266. nr. 22.

Herbst Archiv 4. H. S. 6. nr. 15. Scarab. *sanguinolentus.*
 tab. 19. fig. 4.

Neusserst selten. Man hat ihn erst einigemal
 im Schaafmist gefunden. Des Hrn. Scribas
 Verzeichniß seiner Insekten der darmstädter Ge-
 gend (S. dessen Journ. I. H. S. 46.) habe ich
 nicht anführen können, weil ich durch eine mündli-
 che Unterredung mit Hrn. S. vor Kurzem über-
 zeugt worden bin, daß er den wahren Käfer dieses
 Namens nicht kenne. Welchen er aber unter dem
 Seinigen verstehe, ist mir nicht mehr erinnerlich.

15.) *Scarabæus granarius.*

Linn. Fabr. entomol. Syst. 1. 29. 92.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 150. tab. 12. fig. 10.

Schneider Magazin loc. cit. S. 266. nr. 21.

Äusserst selten im Schaaf oder Rühemist. Von dem vorhergehenden ist er schon der Gestalt nach, da er viel schmaler ausfällt, auffallend verschieden; die übrigen Kennzeichen hat Hr. Herbst sehr bestimmt angegeben; ich darf mich also auf dieselbe nur beziehen. Bey dem Linneischen Zitate ist ein Fragezeichen angesetzt, weil mein Käfer zwar alle Charaktere, aber bey weitem nicht die Grösse erreicht, die Linne angiebt.

16.) *Scarabæus arenarius.*

Fabr. entomolog. System. 1. 39. 130.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 291. nr. 186.

Selten im Schaafsmist. Aus der kurzen und ziemlich allgemeinen Charakteristik des Hrn. Fabricius, ist es äusserst schwer zu bestimmen, ob mein Käfer wirklich der *Scar. arenarius* sey; indessen trifft doch die Beschreibung pünktlich zu, der ich nichts beuzusetzen habe, als daß das Brustschild sehr glänzend sey.

17.) *Scarabæus pusillus.*

Herbst Natursystem loc. cit. S. 155. tab. 12. fig. 12. tab. 18. fig. 6.

Scriba Journal loc. cit. S. 47. nr. 18. Der kleine Dungkäfer.

Sehr selten. Fliegt im Frühjahre um die Misthaufen, und auf frisch umgepflügten Aeckern herum; wird aber auch zuweilen auf unsern westlichen Anhöhen in Gesellschaft des *Scarab. porcatus* im Sande umherkriechend gefunden. Des Herrn Scribas *Sc. pusillus* weicht von dem meinigen in

der

der Grösse ab, ich habe daher das Journal nur fragweise anführen können.

18.) *Scarabæus bimaculatus*.

Fabr. entomol. System. 1. 26. 82.

Herbst Natursystem. loc. cit. S. 159. tab. 12. fig. 14.

Schneider Magazin loc. cit. S. 266. nr. 23.

Insektenkalender 1. Th. S. 89. nr. 292. zweyfleckiger Kolbenkäfer.

Sehr selten. Im Röhre oder Schaafsmist; er ändert auch ab ganz ohne Flecken, und kommt sogar unter dieser Gestalt fast öfter, als gefleckt vor. Daß er, wie Herr Fabricius, und nach ihm einige andere Entomologen meinen, nur eine Spielart von dem zweifelhaften Geschöpfe, dem *Scarab. terrestris* seyn soll, ist äusserst unwahrscheinlich; Hr. Fabricius scheint vergessen zu haben, daß er den *Scar. terrestris* mit schwach gestreiften Flügeldecken beschreibt, was gerade das Gegentheil von dem *Scar. bimaculatus* ist, dessen Deckschilde ziemlich tief gefurcht sind. Wenn wir den *terrestris* kennen, liessen sich wahrscheinlich noch mehrere Verschiedenheiten angeben; aber wer wird uns das Räthsel, welches uns Hr. F. hier aufgab, endlich lösen? Soll er der *Scar. granarius* seyn, wie Hr. Herbst glaubt (welcher Meinung aber schon entgegen steht, daß dieser Käfer nur einen Kopfböcker hat, wo der *Sc. terrestris* mit drehen versehen ist) so widerspräche auch der Körperbau einer bloßen Varietät, indem er zu auffallend vom gegenwärtigen Käfer verschieden ist. Wir wollen also bis zur näheren Aufklärung demselben das Recht einer eignen Art nicht streitig machen. Hätte indessen Hr. Prof. Hellwig (Fabr. l. c.) recht, so wäre der schwarze Kä-

Käfer der *Sc. terrestris*, so fort dieser eine Spielart von *2. maculatus*, und nicht umgewendet.

19.) *Scarabæus quatuor maculatus.*

Linn. Fabr. entomolog. System. 1. 36. 115.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 270. tab. 18. fig. 8. Scarab. 4. *Guttatus.*

Schneider Magazin. loc. cit. S. 267. nr. 25.

Inf.-Kal. 1. Th. S. 65. nr. 209. vierfleckiger Kolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. Th. S. 9. nr. 29. tab. 19. fig. 14.

Scriba Journal 1. c. S. 49. nr. 23. *Scarab. pustulatus*, der vierblättrige Dungkäfer.

Sehr selten; ich habe ihn erst zweymal an dem sandigen Abhange unsrer westlichen Anhöhe im Kühemist gefunden.

20.) *Scarabæus quatuor pustulatus.*

Fabr. entomolog. System. 1. 36. 116.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 272. tab. 18. fig. 10. Scarab. 4. *maculatus.*

Schneider Magazin loc. cit. S. 267. nr. 24.

Sehr selten. Auch ihn fand ich nur zweymal im Schaafsmist auf hiesiger Weide.

21.) *Scarabæus fimetarius.*

Linn. Fabr. entomol. Syst. 1. 27. 84.

Herbst Natursystem. loc. cit. S. 136. nr. 89. tab. 12. fig. 4.

Boet Uebersetzung 1. Th. S. 99. tab. 21. fig. 147.

Scriba Journ. loc. cit. S. 45. nr. 12. der gemeine Dungkäf.

Schneider Magazin loc. cit. S. 261. nr. 10.

Insektenkal. 1. Th. S. 24. nr. 86. Mistkolbenkäfer.

Laicharting 1. Th. S. 11. nr. 5.

Sehr gemein. Schon ist den ersten Frühlingstagen, zuweilen noch früher schwärmt er um die Mist- und Dunghaufen, und allerwegen in der Luft herum. Zwischen den Käfern mit rothem Hinterleibe, und jenen mit schwarzem finde ich keinen beträchtlichen Unterschied in der Grösse; ich besitze sogar von letzterem Exemplare, die etwas stärker sind, als die rothasterigen. Vor einigen Jahren

ren durchsuchte ich einen Theil der gebirgigten Gegenden des Spesserts, und fand diesen Käfer in Menge, aber keinen einzigen mit schwarzem After, sondern bey allen war er rothbraun schielend; vielleicht ist also die Farbe blos eine Wirkung des Wohnortes; wenigstens habe ich denselben in hiesigen, und den genannten ebenen Gegenden, nur ein einzigesmal mit rothem Körper, sonst aber immer schwarzasterig angetroffen. Es wäre zu wünschen, daß die Naturforscher über diesen Gegenstand Beobachtungen anstellten.

Von den Raubfliegen (Asilis) hat dieser Käfer viele Nachstellungen auszustehn; ich habe oft gesehen, daß sie von den umherschwärmenden Exemplaren mehrere im Fluge hinweggefangen, zwischen die Füße gepakt und sogleich sich angeschickt haben sie auszufaugen.

22.) *Scarabæus scybalarius.*

Fabr. entomol. System. 1. 25. 77.

Herbst Natursystem loc. cit. nr. 87. tab. 12. fig. 2. 7.

Schneider Magazin loc. cit. S. 264. nr. 15.

Neusserst selten. Ich habe ihn in der hiesigen Gegend erst ein einzigesmal gefunden, aber wann, und wo? ist mir nicht mehr erinnerlich. Er trift pünktlich mit der Beschreibung des Herrn Herbsts überein, und ist ganz einfärbig. Von den seitenfleckigen Exemplaren, deren ich einige von auswärtigen Freunden unter dem Nahmen: *Scarab. conflagratus*, erhalten habe, unterscheidet er sich durch die schwächer gestreiften Flügeldecken, und durch den einzigen deutlichen Kopfhöcker, da man bey jenem deren drey, von gleicher Grösse entdeckt.

deckt. Dieses macht mir glauben, daß diese zwey Käfer doch wohl zweyerley Arten seyn möchten, um so mehr, als Hr. Fabricius selbst nun in seiner entomologica systematica dieser Meinung bengetreten ist.

23.) *Scarabæus sordidus*.

Fabr. entomol. System. 1. 29. 90.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 146. nr. 93. tab. 12. fig. 9.

Schneider Magazin loc. cit. S. 265. nr. 19.

Insektenkal. 1. Th. S. 131. nr. 448. Schmutziger Kolbenkäfer.

Nicht selten im Menschen- und Vieheauswurf, besonders in den Sommermonathen. Er ändert ausnehmend in der Grösse ab; ich besitze ein Exemplar, welches eben so klein, als der *Scarab. merdarius* ist.

24.) *Scarabæus erraticus*.

Linn. Fabr. entomol. Syst. 1. 27. 86.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 139. nr. 91. tab. 12. fig. 6.

Scriba Journal loc. cit. S. 46. nr. 14- der herumstreichende Dungkäfer.

Schneider Magazin loc. cit. S. 262. nr. 12.

Insektenkal. 1. Th. S. 65. nr. 210. irrender Kolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 5. nr. 10. tab. 19. fig. 2.

Nicht selten, besonders in dem Rühedung. Er ändert bekanntlich mit gelblichbraunen, an den Seiten, und an der Nath schwärzlich eingefassten Flügeldecken ab, so wie ihn Hr. Herbst in dem Archive vorgestellt hat; diese schwarze Einfassung verbreitet sich bey einzelnen Varietäten stufenweis immer stärker über die Flügeldecken, bis man endlich Stücke findet, welche ganz einfarbig schwarzbraun sind, und hierinn mit der Linneischen Charakteristik pünktlich übereinkommen. Herr Jablonsky hat ihn auf der angezeigten Tafel mit drey deutlichen

lichen Höckern fehlerhaft abbilden lassen, und es wundert mich daher sehr, daß Herr Herbst dieses Versehen in dem Texte nicht verbessert hat.

Oft habe ich diesen Käfer aus den Dunghäusern herausgefangen, daß er Kopf und Brustschild mit einem weissen Schimmel überzogen hatte; an andern bemerkte ich dieses nicht, allein einige Minuten, nachdem sie an die freye Luft gebracht waren, zuweilen auch erst einen Tag nachher, zeigte sich die nämliche Erscheinung. Ich habe dieses noch an keiner andern Käferart bemerkt, und kann auch, da es mir zeither an Muse fehlte, die Materie mikroskopisch zu untersuchen, nicht bestimmen, ob sie ein wahrer Schimmel (*mucor*) sey, und sonach in das Pflanzenreich gehöre, oder ob sie blos in einer kondensirten dieser Käferart eigenen Ausdünstung bestehe, und also einerley Entstehungsart mit dem blauen Staube habe, mit welchem man verschiedene Phalänen-Puppen bedeckt sieht: Letzteres ist indessen am wahrscheinlichsten, da obnehin die meistens schleunige Entstehung dieses Ueberzuges der langsamen Entwicklung der Schimmelpflänzchen widerspricht.

25.) *Scarabæus Pecari.*

Fabr. entomol. system. I. 38. 125.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 281. tab. 19. fig. 1. *Scarab. Satellitius.*

Insektenkalender I. Th. S. 66. nr. 211. *Scarab. affinis.* verwandter Kolbenkäfer.

Sehr selten im Pferdedung. Vor einigen Jahren fand ich von ihm mehrere Stücke, aber seitdem konnt ich keinen einzigen mehr antreffen. Sein Aufenthalt ist auf trocknen Fahrwegen.

26.) *Scarabæus putridus*.

Herbst Natursystem. loc. cit. S. 160. nr. 99. tab. 12. fig. 15.

Sehr selten. Ich habe ihn zeither allein in dem Mombacher Föhrenwalde im Kühlebung gefunden. Meinen Exemplaren mangelt die Einfassung des Brustschildes, die ich auch an der Abbildung vermissen: Wahrscheinlich ist sie also etwas zufälliges, besonders, wo sie Hr. Herbst selbst als verloschen angiebt. Die Illumination dieses Käfers in dem mir zugefallenen Exemplare des Herbstischen Natursystems ist, was die Flügeldecken betrifft, zu stark roth; sie sollten mehr mit braun gemischt seyn, wie sie auch Hr. Herbst beschreibt; indessen sind sie doch nicht rein kastanienbraun, sondern ziehen nicht undeutlich auf dunkelroth.

27.) *Scarabæus merdarius*.Fabr. mant. inf. I. 11. 100. Scarab. *quisquilius*. variet.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 267. nr. 162. tab. 18. fig. 5.

Scriba Journal loc. cit. S. 49. nr. 25. Der schwarznäthige Dungkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 266. nr. 20.

Insektenkal. I. Th. S. 48. nr. 161. Scarab. *ictericus*. Gelber Kolbenkäfer.Lacourt I. Th. S. 14. nr. 8. Scat. *ictericus*. Der gelbsüchtige Dungkäfer.Sturm Insektenkal. III. St. Scarab. *quisquilius*.

Nicht gemein. Sein gewöhnlichster Aufenthalt ist im Kühle oder Schaafsstall, vorzüglich auf den hiesigen Viehweiden. Er ändert ab, mit breiter und schmalerer schwarz gefärbter Naht; ich habe sogar einige gesehen, bey denen dieselbe mit den Flügeldecken ganz einfärbig war.

28.) *Scarabæus contaminatus*.

Fabr. entomol. system. I. 35. 114.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 273. nr. 167. tab. 18. fig. 11.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 265. nr. 17.

Herbst

Herbst Archiv 4. H. S. 9. nr. 28. tab. 29. fig. 13.
 Laicharting 1. Th. S. 13. nr. 6. Scarab. *conspurcatus*. Der
 schmutzige Dungkäfer.

Ziemlich häufig, besonders im Pferde und Menschenkoth auf unsern sandigen Anhöhen. Hr. Herbst sagt S. 144. daß dieser Käfer einen unbewafneten Kopf habe, allein ich finde an allen meinen Exemplaren, wenn ich sie aufmerksam durch die Lupe betrachte, in der Mitte eine kleine Erhabenheit, welche daher rührt, daß sich der Kopf an dieser Stelle wie ein rundes Dach zuzuspitzen scheint; man wird sie daher als einen Geschlechtsunterschied wohl nicht ansehen können, da ich wenigstens noch keinen Käfer dieser Art gefunden habe, dem sie ganz mangelte: die ungefleckten Exemplare haben ausnehmende Aehnlichkeit mit dem Scarab. *Prodrumus*, doch unterscheiden sie sich von ihm durch die behaarten Flügeldecken.

Hr. Herbst scheint hier zwey Käferarten zu verwechseln: der Käfer nämlich mit den zwey braunen Flecken auf dem Kopfschilde ist ein ganz anderes Insekt, als der Scarab. *contaminatus*. Er hat nur die Grösse des *inquinatus*, folglich ist er noch einmal so klein, als der Gegenwärtige; anstatt der lichten Flecken vorne am Brustschilde, oder des schmal herabziehenden lichten Randes, ist das Brustschild sehr breit gelblich eingefast, und in dieser Einfassung steht ein schwarzer Punkt, der zuweilen mit der Grundfarbe zusammen hängt. Die Flecken der Flügeldecken stehn nicht in schiefer, sondern in grader Richtung; auch haben sie eine andere Form: Endlich finde ich diesen Käfer nicht haarig, wie den Scar. *contaminatus*, wiewohl mich

Hr. Scriba, von dem ich auch das erste Exemplar erhalten habe, versichert, ihn schon behaart gehabt zu haben. Bey Mainz, wo der *Scar. contaminatus* ziemlich häufig ist, habe ich ihn noch nie angetroffen; aber dieses Jahr fand ich ihn im März auf den Berggipfeln des Spessarts, wiewohl etwas selten; unter dem Moose an Föhrenstämmen in der Erde, wo er wahrscheinlich überwintert hatte. Von dem *Scarab. inquinatus* unterscheidet er sich: durch den unbewafneten Kopfschild; durch die breite lichte Einfassung des Brustschildes; durch die mehr auf bräunlich ziehenden Flügeldecken, und durch den etwas breiteren Körperbau: auch liegt noch ein Unterschied in der Zeit des Erscheinens. Der *inquinatus* war schon lange vorhanden, als er noch tief in der Erde versteckt lag. Wenn also Herr Herbst sagt, daß man bey dem *Scar. contaminatus* am Kopfschilde vor den Augen einen verloschenen braunen Fleck finde, so spricht er von dem gedachten Käfer; denn an keinem einzigen Exemplare des *contaminatus*, deren ich schon eine ansehnliche Zahl vor mir gehabt habe, hatte ich diesen Flecken noch bemerkt. Wenn er hingegen spricht, daß Kopf und Brustschild bald glänzend schwarz seyen &c. so ist die Rede vom *contaminatus*; und so im nämlichen Verhältnisse wenn von der bald mangelnden, bald sehr viel breiteren Einfassung des Brustschildes Meldung geschieht. Auch kommt mein *Prodromus* unter der Varietät, die das ganze mittlere Feld der Flügeldecken verloschen schwarz hat, vor. Ich habe alle diese Vergleichen in Gesellschaft des Herrn Scriba mit natürlichen Exemplar

emplaren angestellt, und die Genauigkeit dieses verdienstvollen Naturforschers kann für die Richtigkeit derselben bürgen.

29.) *Scarabæus inquinatus*.

Fabr. entomol. system. I. 28. 88. Herbst Natursyst. loc. cit.

§. 156. nr. 97. tab. 12. fig. 13.

Voet Uebersetz. loc. cit. §. 100. nr. 149. (*vaginosus*) tab.

21. fig. 149.

Sciba Journal loc. cit. §. 48. nr. 19. Der gewürfelte
Dungkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. §. 265. nr. 18.

Insektenf. 1. Th. §. 4. nr. 10. *Scarab. tessulatus* Gewür-
felter Kolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. §. 6. nr. 16. tab. 19. fig. 5.

Laicharting 1. Th. §. 14. nr. 7. *Scarab. tefrulatus*.

Gemein. Man findet ihn von den ersten Früh-
lingstagen bis in den späten Herbst, ja selbst im
Winter an heiteren Tagen in der Luft, besonders
auf Fahrwegen, umher fliegen. Ueber frisch geza-
ckerten Aeckern schwärmt er oft zu tausenden in Ge-
sellschaft anderer kleiner Käferarten herum, wo
man ihn dann bequem mit der Hand fangen kann.
Er ist in jedem Kothe anzutreffen, so wohl auf nie-
deren Triften, als auf Anhöhen und Bergen; so-
wohl in Wäldern, als im Freyen; in hartem, als
in lockerem Boden. Seine Grösse und Zeichnung
sind äusserst unbeständig, besonders letztere; bald
sind der Flecken mehrere, bald wenigere; und bald
sind sie ganz zusammengestossen, so, daß nur die
Spitze licht erscheint; doch sind diese Exemplare sel-
ten, und ich erinnere mich, seitdem ich sammle,
deren nicht mehr als drey gefangen zu haben. Ge-
gen des Spätjahr findet man die Weibchen mit dick
angeschwellenem Körper, als ein Zeichen, daß um
diese Zeit das Vermehrungsgeschäft vorgeht, und

nach demselben die Eier abgelegt werden. Ob diese nun unentwickelt bis zum künftigen Frühjahr liegen bleiben, oder sich noch vor dem Winter entwickeln, läßt sich nicht bestimmen; nur so viel ist aus der Erfahrung entschieden, daß der Käfer nach in der vollkommenen Gestalt überwintert.

30.) *Scarabæus Prodromus*.

Insektenkalend. 1. Th. S. 3. nr. 9. frühzeitiger Kolbenkäfer.

Seit einiger Zeit fange ich an, über das Recht einer eignen Art in Rücksicht dieses Käfers Zweifel zu bekommen, und ihn für einerley mit der ungefleckten Spielart von nr. 28. zu halten; denn erstlich bemerke ich an ihm eben die bey jenem sich vorfindende kleine Erhabenheit auf dem Kopfschild; zweitens scheint mir auch der einfärbig schwarze After nichts zu beweisen, da wir schon eine Art (*Scar. Fimetarius*) mit verschieden gefärbten Körpern kennen; drittens können die glatten Flügeldecken von einer Abnutzung der Härchen herrühren, und viertens finde ich auch in dem Baue des Körpers ic. keinen Unterschied. Indessen steht diesem allem doch der Umstand entgegen, daß man den *Scarab. contaminatus* fast nie in seiner Gesellschaft, oder wenn es je geschieht, doch immer behaart, und allzeit grösser findet. Im Winter, wo der *Scarab. Prodromus* und *inquinatus* bey heiterem Wetter häufig umherfliegen, hat man ihn noch nie, sondern immer später angetroffen, welches gewis in Erwägung gezogen zu werden verdient, und auch mich bewegt, ihm noch immer eine eigne Stelle als besondere Art einzuräumen.

31.) *Scarabæus Sus.*

Fabr. entomol. system. 1. 36. 117.

Herbst. Natursyst. loc. cit. S. 271 nr. 165. tab. 18. fig. 9.

Insektenkal. 1. Th. S. 203. nr. 683. Schweinkolbentkäfer.

Herbst Archiv 4. Th. S. 9. nr. 29. tab. 19. fig. 14.

Selten. Ich fand ihn erst zweymal auf dem feuchten Wiesenplätz vor unserm Föhrenwalde im Rühedung.

32.) *Scarabæus porcatus.*

Fabr. entomol. System. 1. 28. 126.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 275. nr. 163. tab. 18. fig. 12.

Schneider Magazin loc. cit. S. 268. nr. 28.

Insektenkal. 1. Th. S. 55. nr. 179. gerippter Kolbentkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 8. nr. 24. tab. 19. fig. 9.

Sturms Insektenkab. 2. St.

Nicht selten. Er fliegt besonders im Frühlinge bey heiterem Wetter in ziemlicher Anzahl in der Luft herum; auch findet man ihn oft in Gegenden, wo sich Austerbricht und Dungehaufen befinden, am Boden umherkriechen. Sonst ist er in jedem Kothe bis in den späten Herbst anzutreffen.

33.) *Scarabæus asper.*

Fabr. entomol. system. 1. 39. 128.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 278. nr. 170. tab. 18. fig. 14.

Scriba Journ. loc. cit. S. 49. nr. 24. der queergefurchte Dungkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 269. nr. 29.

Insektenkal. 1. Th. S. 241. nr. 824. rauher Kolbentkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 8. nr. 25. tab. 19. fig. 10.

Sehr selten; ich fand ihn erst ein paarmal bey Menschentoth. In meinem Kalender habe ich ihn mit einem andern Käfer verwechselt, und gesagt, daß er nicht selten sey, welches falsch ist. Man sieht ihn auch nach dem Zeugnisse des Herrn Herbsts im Frühjahre wie den vorhergehenden bey Kothe in der Luft umher fliegen.

34.) *Scarabæus testudinarius.*

Fabr. entomol. syst. I. 38. 122.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 277. nr. 169. tab. 18. fig. 13.

Schneider Magazin loc. cit. S. 268. nr. 27.

Inf.-Kal. 1. Th. S. 7. nr. 23. Schildkrötenförmiger Kolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 7. nr. 21. tab. 19. fig. 7.

Sturms Insektenkabinet. III. Stüd.

Nicht gemein; im Schaafsmist und Menschenoth schon vom ersten Frühlinge an; auch fliegt er bey heiterem Wetter, besonders gegen Abend in der Luft umher. Hr. Sturm scheint ein mit Erde oder Staube überzogenes Exemplar vor sich gehabt zu haben, weil an demselben die runden Makeln, die eigentlich diesem Käfer seine Benennung verschafft zu haben scheinen, nicht zu bemerken sind.

35.) *Scarabæus tomentosus.*

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 263. nr. 163. tab. 15 fig. 7.

Scarab. minutus.

Schneider Magazin loc. cit. S. 269. nr. 30.?

Nicht selten; in dem Schaafsdung. Da er sehr klein ist, so kann er nur mit Mühe erhalten werden, indem er sich bey einer Durchstörung seiner Wohnung immer tiefer in dieselbe verkriecht, und demnach, da die Zerlegung derselben oft wegen der schmutzigen Arbeit unterlassen werden muß, leicht entgeht; auch würde man ihn nicht leicht in dem kleinbröckeligen Auswurfe vermuthen. Er wird daher gewöhnlich übergangen; welches alles dazu beytragen kann, ihn selten zu machen; wenigstens hatte man ihn vor dem Hrn. Herbst noch nicht gekannt, und diesem selbst war er nur einmal vorgekommen. Da der Schaafsmist, wie man schon aus dem vorhergehenden sehen kann, manche feltne

selene Käfer ernährt, so will ich den Naturforschern einen Vortheil hier mittheilen, wie sie die Einwohner eines jeden Auswurfes ohne die eckelhafte Zerlegung, und ohne daß ihnen ein einziger davon entgehen kann, erhalten können. Man wählt nämlich unter den Auswürfen solche, welche zusammenhängen, nicht mehr ganz frisch sind, und an ihrer Rinde kleine oder grössere Löchelchen zeigen, durch welche sich die darin wohnenden Käfer eingebohrt haben. Diese verwahrt man zusammen in einem blechernen Behälter, und schüttet sie zu Hause in ein Gefäß voll Wasser: so wie nun die Brocke Kothes durch das eindringende Wasser seichter werden, sinken sie allmählig unter, die Käfer welche sie bewohnen, werden durch den Mangel der ihnen nöthigen Luft unruhig, verlassen den Koth, werden, weil sie leichter sind, als das Wasser, von demselben empor gehoben. Hier findet man sie nun alle herumschwimmen, und kann sie ganz bequem mit einem Hölzchen oder Pinselchen heraushohlen. Dieser Methode habe ich mich zeither immer bedient, und jederzeit mit vielem Vortheile, nur darf man eben nicht zu eilig mit dem Wegschütten des Wassers seyn, sondern muß es wenigstens einen halben Tag lang stehen lassen, indem es oft geschieht, daß sich in den Kothbrocken grössere ausgefressene Höhlungen befinden, in welche die darin verschlossene Luft das Wasser nicht sobald eindringen läßt, daß also die darin vorhandenen Käfer sich länger erhalten können, und daher auch später als die andern herausgetrieben werden.

Sehr wahrscheinlich ist dieser Käfer der *Scarab. scrofa* des Hrn. Fabrizious; die Bemertung des Hrn. Advokat Schneiders im Magazin l. c. scheint diese Vermuthung nicht wenig zu bestärken; freylich thut Herr F. keine Meldung von den Härchen, womit dessen Oberfläche bewachsen ist; allein es giebt zuweilen auch Käfer, die sie abgerieben haben; und ein solches Exemplar konnte Herr F. ebenfalls vor sich gehabt haben. Des Hrn. Kugellanns Käfer scheint mir ebenfalls der nämliche zu seyn, und ich habe daher auch dessen Benennung, die weit charakteristischer ist, als die Herbstische, welche sehr vielen Arten zukommt, dieser vorgezogen.

36.) *Scarabæus quisquilius.*

Linn. Fabr. entomol. syst. 1. 38. 124.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 279. nr. 171. tab. 18. fig. 15.

Scriba Journal loc. cit. S. 49. nr. 25. der Kehrigtung Käfer.

Schneider Magazin loc. cit. S. 343. nr. 124.

Insektenkal. 1. Th. S. 117. nr. 404. Kehrlichtkolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 7. nr. 23. tab. 19. fig. 8.

Häufig auf unsern Viehweiden im Rühedung, besonders zu Anfange der Sommermonathe. Die Meinung des Hrn. Schneiders, daß dieser Käfer ein Sphæridium sey, ist mir ausnehmend wahrscheinlich, denn nebst dem ganzen Körperbau trifft auch das Benehmen dieses kleinen Insektes ganz genau zu. Er ist immer in Gesellschaft der Halbkuglkäfer anzutreffen, und wenn man eine Rothlage worunter er sich befindet, aufhebt, läuft er eben so schnell wie jene, um sich zu verkriechen, was man an den Dungkäfern, die durchgängig einen schwerfälligen Gang haben, nicht bemerkt. Ob er aber
das

das Männchen vom *Sphaeridium unipunctatum* sey, dünkt mir so ausgemacht noch nicht zu seyn, sondern einer näheren Bestätigung zu bedürfen. Dem mag nun aber seyn, wie ihm wolle, so ist es doch von einem so grossen Naturforscher, als Fabricius ist, sehr unverzeihlich, wenn er den ganz anders gebauten *Scar. merdarius* uns in der Mantisse als eine Spielart vom gegenwärtigen aufdringen will, und ihn daher wahrscheinlich in seiner entomologia systematica übergeht.

37.) *Scarabæus vernalis.*

Linn. Fabr. entomolog. system. 1. 31. 98.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 258. nr. 158. tab. 18. fig. 1.

Voet Uebersetzung 1. Th. S. 91. nr. 135. *Scarab. fimosus glaber* tab. 20. fig. 135.

Scriba Journ. loc. cit. S. 45. nr. 10. der Frühlingsdungkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 259. nr. 4.

Insektenkal. 1. Th. S. 12. nr. 41. Frühlingskolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 7. nr. 19.

Leicharting 1. Th. S. 9. nr. 3.

Gemein in jedem Kothe sowohl auf Anhöhen, als auf niedrigen Triften. Er ändert stark in der Grösse ab, auch sind die Streife der Deckschilde bey einigen Exemplaren sichtbarer, als bey andern.

Zwischen diesem und den folgenden Käfer gehört auch der *Scarabæus stercorosus* des Hrn. Hartmanns (*Scriba Journ. 1. B. 3. St. S. 230.*) da ich ihn aber in dem beschriebenen Bezirke um die Stadt Mainz noch nicht angetroffen habe, so muß ich ihn übergehen. Ein Einwohner der Mainzer Staaten ist er indessen: ich habe ihn in diesem Jahre auf einem waldigen Berggipfel des Spessarts zu Ende des März unter einem breiten Steine in der Erde gefunden. Seine Gegenwart ward durch ein rundes in den Boden gegrabenes Loch verrathen,

dem ich nachspürte, und ihn dadurch etwa in der Tiefe eines halben Fingers entdeckte. Wahrscheinlich hatte er hier überwintert, und war durch das gelinde Wetter nahe an die Oberfläche der Erde herauf gelockt worden; er erscheint also später, als der *Stercorarius*, der damals schon allenthalben längst vorhanden war. Wie er sich von dem *Scarab. vernalis* unterscheide, hat Hr. Scriba sehr bestimmt auseinandergesetzt; nur den Unterscheidungszeichen vom *Scar. Stercorarius* habe ich noch folgendes beizufügen, nämlich: 1.) hat der Brustschild des *Stercorosus* einen stärkeren und höher umgebogenen Rand; 2.) die Zähne an dem ersten Paare der Vorderfüsse stehn nicht so grad wie bey dem *Stercorarius*, sondern sind schief eingeschnitten, und gegen vorne zu geneigt; 3.) die Gestalt ist nicht so länglich wie bey diesem, sondern stumpf, und abgerundet, fast wie bey dem *Scar. vernalis*; 4.) hat er einen ganz eignen Glanz, der ihn von dem *Scar. Stercorarius* sichtbar unterscheidet: ich weis diesen Unterschied nicht deutlicher anzugeben, als daß der *Scarab. Stercorarius* polirt, der *Stercorosus* aber mit einem Firniß überzogen zu seyn scheint. Dieses alles beweist nun gewiß, daß er eine eigene Art sey, und ich bringe solchemnach bey den Naturforschern in Vorschlag, ob man ihn nach seinem Erfinder nicht *Scarab. Hartmanni* in das System eintragen solle?

38.) *Scarabæus Stercorarius*.

Linn. Fabr. entomol. system. 1. 30. 97.

Herbst Naturst. loc. cit. S. 252. nr. 157. A. Instruktionstafel A. fig. 1 — 20.

Voet Uebersetz. S. 90. nr. 134. *Fimesus costatus* tab. 20. fig.

Scriba Journ. loc. cit. S. 44. nr. 9. der Pferdendungkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 258. nr. 3.

Insektenkal. I. Th. S. 11. nr. 40. Rothkolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 7. nr. 18.

Laicharting I. Th. S. 9. nr. 2.

Gemein in jedem Kothe. Die meisten Exemplare die ich aus der hiesigen Gegend besitze, haben auf den Flügeldecken einen röthlichen Kupferglanz, der bald deutlicher, bald schwächer ist. Es hat dieser Käfer die Gewohnheit gleich dem *Trox sabulosus* durch Reibung des Hinterleibs wieder die Flügeldecken, einen girrenden Ton von sich zu geben. Am gewöhnlichsten geschieht dieß am Abend, wenn er in Gesellschaft im Kothe herumwühlt, da man ihn oft auf mehrere Schritte weit deutlich vernehmen kann.

IV. Gattung:

COPRIS Geoffroy, Scriba. SCARABÆUS Linn.
und Fabr. Scharrkäfer.

Allgemeine Anmerkung.

Es scheinen diese Käfer in ihrer natürlichen Bestimmung mit der vorhergehenden Gattung nach einerley Zweck zu arbeiten; nur dürften, nach ihrem auffallend verschiedenen Körperbau, auch die Mittel, durch die sie dahin gelangen, verschieden seyn; worüber wir aber noch zur Zeit keine Aufklärung erhalten haben.

2. Familie:

Mit bewafnetem Brustschild.

39.) *Copris lunaris*.

Linn. Fabr. entomol. Syst. I. 46. 150.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 39. nr. 57. tab. 8. fig. 7. 8. 9.

Boet Uebersez. II. Th. S. 18. tab. 25. fig. 24. 25. tab. 26.

fig. 26. 27. *Ligivops densissima. spina*

Scriba Journal loc. cit. S. 50. nr. 26. Der mondformige Scharrkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 269. nr. 1.

Insekten:

Insektenkal. 1. Th. S. 67. nr. 215. halbzirkeltöpfiger
Kolbenkäfer.

Zaichart 1. Th. S. 16. nr. 10.

Nicht selten, besonders im Rühedung, sowohl auf niederen, als auf erhabenen Triften und Wiesen. Er hält sich immer bey seinem Schlupfloche auf, und zieht sich gleich in dasselbe zurück, wenn man den Rothhaufen, unter den er sich befindet, aufhebt; man muß daher um ihn zu erhaschen, gewöhnlich sehr behutsam verfahren, oder sich die Mühe geben, ihn auszugraben.

40.) *Copris emarginatus.*

Fabr. entomol. system. 1. 46. 151.

Seltner als der vorhergehende, im Rühedung und Pferdekoth. Ich habe ihn noch in keiner andern Gegend, als auf unsrer tief gelegenen Viehweide gefunden. Wahrscheinlich ist er aber doch nichts anders als eine Spielart des vorhergehenden.

41.) *Copris Camelus.*

Fabr. entomolog. system. 1. 49. 59.

Mant. inf. 1. 15. 145. Scarab. *vitulus.*

Herbst Natursystem loc. cit. S. 204. nr. 122. Scarab. *vitulus*, tab. 14. fig. 9.

Schneider Magazin loc. cit. S. 272. nr. 4.

Insektenkal. 1. Th. S. 90. nr. 293. Rameelkolbenkäfer.

Naturforscher XXIV. St. tab. 1. fig. 7.

Neusserst selten. Ich fand ihn, seitdem ich sammle, erst ein einzigesmal bey Menschenkoth.

2. Familie:

Mit unbewasnetem Brustschild.

42.) *Copris media.*

Schneider Magazin loc. cit. S. 271. nr. 3.

Insektenkalender 1. Th. S. 93. nr. 306. Scarab. *nutans*, nistender Kolbenkäfer.

Voet Uebersetz. II. Th. S. 15. tab. 25. fig. 8. *Canobita.*

Nicht

Nicht selten auf unsren niedrigen Viehweiden im Kùhedung. Es ist gar nicht zu zweifeln, daß dieser Käfer öfter, mit dem Scarab. *vacca*, dem er sehr ähnlich ist, verwechselt werde; bey Herrn Herbst sind wir zum Beyspiele dessen nach eigenem Geständnisse fast überzeugt; denn nach der Beschreibung, welche er von dem Käfer mit dem vorwärts gebogenen Kopshorne giebt, läßt es sich nicht zweifeln, daß er ein männliches Exemplar der *Copris media* vor sich gehabt habe. Auch der Scarab. *vacca* des Herrn Scriba (Journal S. 51. nr. 27.) ist der nämliche Käfer: Er hat mir ihn selbst dafür erklärt.

Die Unterschiede, wodurch sich beyde von einander auszeichnen, sind leichter durch Gegeneinanderhaltung natürlicher Exemplare ansichtlich, als durch Beschreibungen begreiflich zu machen; indeszen läßt sich doch so viel angeben, daß bey dem Scar. *vacca* die Kopshörner immer grösser und deutlicher sind, als bey dem *Copris media*; daß erstere, (wenigstens an meinen Exemplaren) neben dem mittleren Brustschildhöcker, noch zwey kleine fast unmerkliche Knöpfchen hat, die bey dem letzteren immer mangeln; daß ferner die Flügeldecken jener sehr fein und sparsam (so wie bey dem Scarab. *cænobita*) gesprenkelt sind, da hingegen bey letzterem die schwärzlichen Wellenstriche sehr stark angelegt gefunden werden, und oft so dicht stehn, daß die Flügeldecken bey dem ersten Anblicke fast rein schwarz erscheinen &c. Dergleichen Exemplare wurden mir anfänglich zu Theile, und dadurch ward ich verleitet, diesen Käfer fälschlich für den Scarabæus

nutans zu halten, unter welchem Rahmen ich ihn daher auch in meinem Kalender aufnahm: diesen Irrthum muß ich also hier verbessern, und zugleich die Bemerkung machen, daß auch darinn, da ich ihn als sehr gemein angab, ein Versehen eingeschlichen sey.

Laicharting scheint ihn mit dem folgenden zu vermengen, den er aber an Grösse weit übertrifft.

43.) *Copris nuchicornis.*

Linn. Fabr. entomol. syst. I. 58. 192.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 199. nr. 120. tab. 14. fig. 5. 6.

Scriba Journal loc. cit. S. 51. nr. 28. der nackenhörnige Scharrkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 277. nr. 8.

Insektenf. I. Th. S. 37. nr. 123. Nackenhörniger Kolbenkäfer. S. 39. nr. 126. Scarab. Herbstii. Herbsts Kolbenkäfer.

Füesly neues Magaz. I. B. S. 308.

Herbst Archiv 4. H. S. 11. nr. 39.

Sturm Insektenfab. I. St.

Laichart. I. Th. S. 21. nr. 14.

Nicht ganz gemein. In jedem Kothe das ganze Jahr hindurch. Man muß sich hüten, ihn mit dem vorhergehenden oder dem folgenden zu verwechseln, wie es bereits verschiedenen angesehenen Entomologen ergangen ist. Der schwarze Brustschild, das schmälere und weniger gebogene Kopshorn, dann auch die mindere Grösse unterscheidet ihn auffallend von dem ersteren, so wie sich letzterer wieder von ihm auf die nämliche Weise auszeichnet. Am treffendsten hat ihn Hr. Sturm abgebildet, dessen Figuren daher am besten zum Vergleichen dienen. Der Käfer, den ich für eine besondere Art gehalten, und unter dem Rahmen des Scarab. Herbstii beschrieben habe, ist nichts mehr, und nichts weniger,

niger, als das Weibchen des Scarab. *nuchicornis*. Ich weis selbst nicht, wie ich zu dem paradoxen Gedanken, ihn für etwas Besonderes zu halten, gekommen bin. Voets's Abbildung, welche gewöhnlich bey diesem Käfer angeführt wird, gehört sicher nicht hieher, sondern zu dem vorhergehenden, wo ich ihr auch ihre Stelle angewiesen habe. Hr. Scriba hat sie in seinem Journale loc. cit. zwar citirt, allein doch mit einem Fragezeichen, und was er am Ende von dem Scarab. *Vacca* sagt, hätte meine bey dem vorhergehenden Käfer, in Rücksicht auf denselben geäußerte Meinung, daß nämlich derselbe mit Hrn. Scribas *Vacca* einerley sey, ohne hin schon bestättigt, wenn die eigne Versicherung desselben auch nicht hinzugetommen wäre.

44.) *Copris planicornis*.

Herbst Naturyst. loc. cit. S. 210. nr. 126. tab. 14. fig. 13.
Fabr. entomol. System. I. 59. 193. Scarab. *Xiphias*?

Selten; ich habe ihn bis jetzt noch nur im Schaafkothe gefunden. Mit Ungewisheit führe ich den Fabr. zusehens Scarab. *Xiphias* hier an, da die Charaktere viel zu allgemein sind, um sichere Ideen daraus abstrahiren zu können. Hr. Schneider scheint in dem Magazine (loc. cit. S. 277.) die *Copris media* (nr. 41.) für diesen Käfer zu halten; allein Fabr. sagt ausdrücklich, daß der Scar. *Xiphias* kleiner sey, als der Scar. *nuchicornis*; und die *C. media* ist doch grösser als dieser. Es läßt sich also über diesen Gegenstand nichts Gewisses bestimmen. Indessen sollte ich doch bennahen glauben, daß mein Käfer eher die *Copris Xiphias*, als die *planicornis* sey, denn er hat kein stumpfes

pfes Horn, wie Hr. Herbst angiebt, sondern ein ziemlich spitziges, so, wie es Hr. Fabricius beschreibt. Von der *C. nuchicornis* unterscheidet er sich unter andern auffallend dadurch, daß eben dieses Horn nicht gebogen ist, sondern von der Lamelle ganz grade in die Höhe steigt, und platter ist, als bey der *C. nuchicornis*; wahrscheinlich mag es oft geschehen, daß es zuweilen etwas stumpfer ausfällt, und diese Käfer mögen alsdann zu dem *Scarabæus planicornis* des Hrn. Herbsts gehören, denn wirklich besitze ich von den spitzgehörnten Käfern, die nicht grösser, als die *C. ovata* sind, und im übrigen ganz mit der herbstischen Charakteristik übereinstimmen. Bey Hrn. Scriba sah ich indessen noch einen andern Käfer, der anstatt des Hörnchens nur ein Knöpfchen auf der Lamelle sitzen hat, es ist dieser sein *Scarab. planicornis* (Journ. S. 53. nr. 32.) und scheint mir auch nicht unwahrscheinlich der Herbstische zu seyn.

45.) *Copris Cænobita.*

Fabr. entomol. syst. 1. 58. 191.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 202. nr. 121. tab. 14. fig. 7. 8.

Voet Uebersetz. II. Th. tab. 25. fig. 20. *Cænobita fulgens.*

Scriba Journ. loc. cit. S. 55. nr. 33. der metallgrün-schilge Scharrkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 278. nr. 9.

Insektenkal. I. Th. S. 38. nr. 124. *Scar. fulgens.* Schimmernder Kolbenkäfer.

Preißler Böhmisches Insekten, 1. Hundert. S. 44. nr. 42. tab. 3. fig. 1. *Scarab. tenuicornis.*

Nicht selten im Menschenkoth, seltener unter verfaulten Küchenkräutern, wo ich ihn nur ein einzigesmal gefunden habe. Im Fluge wirft er einen goldglänzenden Schimmer von sich; man würde ihn alsdann für ein ganz anderes Geschöpf halten, wenn man

man ihn nicht schon kannte, und die Nahrung, um welche er herum schwärmt, ihn nicht verriethe. Man findet ihn bald mit grün, bald mit rothgold, und bald mit kupferglänzendem Brustschild; auch bemerkt man an manchen Exemplaren auf dem Kopfschild eine ziemlich deutliche, wiewohl weniger, als bey dem *Scarab. nuchicornis* erhöhete Querlinie, und bey andern kann man kaum durch die Lupe eine Spur davon erkennen. Er hält sich am liebsten in sandigen, wenigstens trocknen Gegenden auf.

44.) *Copris Taurus.*

Linn. Fabr. entomolog. system. I. 34 178.

Herbst Naturhist. loc. cit. S. 184. nr. 114. tab. 13. fig. 6. 7.

Voet Uebers. II. Th. S. 14. nr. 16. tab. 24. fig. 16. *Copris*

Caput bovillum.

Scriba Journal loc. cit. S. 52. nr. 29. Der Stierscharrkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 275. nr. 6.

Insektenkal. 1. Th. S. 107. nr. 364. Stierkolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 11. nr. 38.

Sulzer abgekürzte Gesch. Tab. 1. Fig. 5.

Laichartings 1. Th. S. 19. nr. 12.

Selten in dem Röhre und Schaafsdung. Das Weibchen scheint nicht so selten, als das männliche Geschlecht zu seyn, wenigstens wird es öfter als dieses gefunden.

47.) *Copris capra.*

Fabr. entomol. syst. 1. 55. 180.

Scriba Journal loc. cit. S. 52. nr. 31. Der Ziegenscharrkäfer.

Insektenkal 1. Th. S. 91. nr. 299. *Scarab. vacca.* Röhrenkäfer.

Selten im Röhre und Schaafsmist; auch habe ich ihn einmal bey Menschenoth angetroffen. Mehrere Entomologen wollen ihn nicht für eine

eigne Art erkennen, sondern halten ihn für eine Spielart des vorhergehenden Käfers: nach dem Hrn. Fabrizius, der sich auf die Beobachtungen des Hrn. Prof. Hellwig bezieht, soll er das Weibchen der *Copris Taurus* seyn, was aber nicht zu glauben ist, da man das weibliche Geschlecht dieses Käfers schon kennt. Ich will ihm indessen, bey den noch zweifelhaften Verhältnissen, das Recht einer besonderen Spezies nicht absprechen, sondern ihm lieber seine Stelle lassen, besonders, wo sich doch verschiedene Unterscheidungszeichen vorfinden, die man als etwas Eigenthümliches ansehen kann, zum Beyspiele der Mangel des Grübchens vorne am Brustschilde, das man an der *Copris Taurus* bemerkt, ferner die bey diesem Käser etwas deutlicher, bey der *Capra* aber schwächer ausgedrückten Flügelstreife zc.

48.) *Copris nutans.*

Fabr. entomol. system. I. pag. 59. nr. 194.

Herbst Naturhist. loc. cit. S. 206. nr. 123. tab. 14. fig. 10.

Scriba Journal loc. cit. S. 52. nr. 36. Der nickende Scharrkäser.

Schneider Magazin loc. cit. S. 273. nr. 5.

Sehr selten im Viehedung. Herr Kugelann ist geneigt, diesen Käser für das Männchen von der *Copris camelus* zu halten; auch Hr. Schneider scheint dieser Meinung zu seyn; allein ich kann mich nicht bereden, ihnen hierinn Beyfall zu geben, denn nicht allein kennt man das Weibchen von diesem Käser hier aus der Beschreibung des Hrn. Herbsts, welcher dasselbe von dem Hrn. Notar. Hübner in Halle erhalten hat, der also über diesen Gegenstand die richtigste Entscheidung geben kann,

da

da er diese Art auch dem Hrn. Fabricius mitgetheilt hat, von dem sie zuerst in das System aufgenommen worden ist; sondern man weiß auch aus dem Zeugnisse des Hrn. Fabricius, daß die *Copris camelus* kein Weibchen, sondern das Männchen sey, indem man ersteres ebenfalls kennt, und bey Fabricius und Herbst beschrieben findet. Dieses scheint doch gewis eine hinreichende Widerlegung der gedachten Meinung zu seyn, und es ist mir unbegreiflich, wie die genannten beyden verdienstvollen Naturforscher, das was Fabricius und Herbst (die beyde sogar zitiert werden) von beyden Geschlechtern dieses Käfers gesagt haben, übersetzen konnten.

In der Größe ändert dieser Käfer ziemlich ab, ich besitze ihn so gros als die *Copris camelus* und so klein, als die *Copris cænobita*.

49.) *Copris Geoffroæ*.

Fabr. entomol. syst. 1. 67. 222. Scarab. *pillularius*.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 311. nr. 200. Scarab. *pillularius* tab. 20. fig. 5.

Doet Uebersetz. II. Th. S. 20. nr. 28. *Æthiops francofurtensis* S. 24. nr. 37. *Aranea ingens?* tab. 26. fig. 28. tab. 27. fig. 37. ?

Scriba Journal loc. cit. S. 54. nr. 35. Der Geoffroy's Scharrkäfer.

Insektenkal. 1. Th. S. 101. nr. 341. Scarab. *pillularius*.

Sulzer abgekürzte Gesch. tab. 1. fig. 7.

Neusserst selten in dem Rühedung. Linne's *Sc. pillularius*, den Fabricius bey diesem Käfer zitiert, gehört nicht hieher, sondern zu dessen *Sc. volvens*, denn der *Sc. pillularius* soll glatt seyn, was die *Copris Geoffroæ* nicht ist. Von dem echten Linneischen Käfer wird in den Beyträgen des Hrn.

Scriba auf der bereits gestochenen ein und zwanzigsten Tafel von Hrn. Hofmusikus Herrschel in Hanover eine getreue Abbildung geliefert.

50.) *Copris Schafferi.*

Fabr. entomolog. system. I. 66. 220.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 313. nr. 201. tab. 20. fig. 3.

Voet Uebersetz. I. Th. S. 14. nr. 17. *Aranea* tab. 26. fig. 17.

Scriba Journal loc. cit. S. 54. nr. 34. Der Schäfferische Scharrkäfer.

Insektenkal. I. Th. S. 92. nr. 301. Schäffers Kolbentkäfer.

Sehr selten. Ich habe einmal ein Pärchen in der Begattung auf einem Menschenkothhaufen, und ein anderesmal ein einzelnes Exemplar auf Kühmist gefunden. Die Stelle, wo ich ersteres fieng, war in dem Graben der Aussenwerker hiesiger Festung, und jene, wo mir das letztere vorkam, ein nahe am Rhein gelegener Grasplatz auf der Jungensfeldischen Aue. Da nun beyde Stellen zu den niedrigsten der hiesigen Gegend gehören, die noch überdies bey hohem Wasser fast jährlich überschwemmt werden, so dürfte sich die Vermuthung des Hrn. Scriba, daß nämlich dieser Käfer die gebirgigten Gegenden mehr als die Ebenen zu lieben scheine, nicht so ganz bestätigen.

Man findet ihn sehr oft, besonders an den Hinterfüßen verstümmelt; wahrscheinlich leidet er den Verlust seiner Glieder bey dem angestrengten Bearbeiten und Wälzen der Kothpillen, wo seine lange und schwache Fußblätter sehr leicht Schaden nehmen können.

51.) *Copris flavipes.*

Fabr. entomolog. syst. I. 70. 233.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 316. nr. 202. tab. 20. fig. 7.

Scriba Journal loc. cit. S. 55. nr. 36. *Copris thoraco circumularis.* Der rundbrüstige Scharrkäfer.

Schneider

Schneider Magazin loc. cit. S. 278. nr. 10.

Insektenkal. 1. Th. S. 103. nr. 350. Der gelbfüssige Kolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 12. nr. 46. tab. 19. fig. 19.

Laicharting 1. Th. S. 24. nr. 17. Scarab. thoraco circularis.

Nicht gemein. Man findet ihn im Pferde und Kühedung, doch öfter in letzterem. Er scheint den lockeren Boden zu lieben, deswegen trifft man ihn meistens auf Viehweiden, sowohl in Wäldern als im Freyen, selten auf Fahrwegen an.

Voets *Paramaribous flavipellis* scheint zwar mit diesem Käfer einige Aehnlichkeit zu haben, weswegen man ihn auch sowohl bey Hrn. Herbst, als bey Hrn. Kugelann angeführt findet; allein die Beschreibung ist zu kurz, und die Abbildung zu wenig deutlich, als daß sich etwas Gewisses bestimmen liesse; in solchen Fällen aber geht man immer am sichersten, wenn man solche Stellen ganz übergeht.

52.) *Copris Schreberi.*

Linn. Fabr. entomol. syst. 1. 68. 225.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 318. nr. 203. tab. 20. fig. 8.

Voet Uebersetz. 1. Th. S. 29 n. 49. *obliquatus* tab. 28. fig. 49.

Scriba Journal loc. cit. S. 55. nr. 37. Der Schrebersche Scharrkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 278. nr. 11.

Insektenkal. 1. Th. S. 67. nr. 216. Schrebers Kolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 12. nr. 44.

Laichart. 1. Th. S. 24. nr. 18.

Sehr gemein in jedem Kothe, besonders im Monathe May.

53.) *Copris ovata.*

Linn. Fabr. entom. syst. I. 70. 237.

Natursyst. loc. cit. S. 320. tab. 20. fig. 9.

Scriba Journal loc. cit. S. 56. nr. 39. Der eyrunde Scharrkäfer.

Schneider Magazin, loc. cit. S. 279. nr. 12.

Insektenf. 1. Th. S. 67. nr. 217. Kyrunder Kolbenkäfer.
Herbst Archiv 4. H. S. 12. nr. 45. tab. 19. fig. 18.

Nicht selten, in Ruhe, Schaafs und Menschentoth, sowoh auf Wiesen, als auf lockeren Wegen; er ist meistens der Gesellschafter der *Copris nuchicornis*.

V. Gattung.

Trox Fabr. SCARAB. Linn. Erdstaubkäfer.

Allgemeine Anmerkung.

Von der natürlichen Oekonomie dieser Gattung ist fast gar nichts bekannt; die Larven derselben sind noch nicht entdeckt. Daß sie in der Erde leben, wie Hr. Herbst bemerkt, ist wohl keinem Zweifel unterworfen; aber wovon sich sie nähren, ist das Geheimniß, welches wir noch zu ergründen haben. Nach zusammentreffenden Umständen zu urtheilen, glaube ich inzwischen, daß die Wurzeln der Gräser und anderer kleiner Pflanzen hiezu bestimmt sind; denn daß sie nicht in Kothpillen leben, glaube ich dadurch erwiesen, daß ich die Käfer alle Jahre häufig in einem Garten, und zwar an der Mauer eines Gartenhauses, deren Fuß mit weichen niederen Grasarten ꝛ. stark bewachsen war, nachdem sie sich kaum entwickelt haben konnten, aus der Erde grub, oder auch am Abend von freyen Stücken hervorkriechen fand; und daß man sie auch sehr oft auf Wiesen, und anderen Stellen antrifft, wo in weiter Ferne keine Dunghaufen zu finden sind; welches man bey den Dung- und Scharrkäfern nie bemerkt. Am meisten sind sie bey Tage unter breitblättrigen Pflanzen, und unter Steinen in der Erde anzutreffen; nur zuweilen findet man sie bey heiterem Wetter im Frühjahre auf Wiesen herum schwärmen, oder auf sandigen Wegen umherkriechen. Der Abend ist die eigentliche Zeit, wo sie zum Vorschein kommen; man sieht sie alsdann an den Mauern der Gärten und Gartenhäuser, an Zäunen ꝛ. sitzen. Für die Oekonomie sind sie keine nachtheilige Geschöpfe.

54.) *Trox sabulosus*.

Linn. Fabr. entomol. syst. 1. 86. 2.

Herbst Natursystem der Käfer 3. Th. S. 12. nr. 1. tab. 21. fig. 1.

Scriba Journal loc. cit. S. 58. nr. 44. *Trox perlatus*. Der geperrlte Erdstaubkäfer.

Schneider Magazin loc. cit. S. 279. nr. 1.

Insektenkal. 1. Th. S. 32. nr. 110. S. 234. nr. 796. Sand-
kolbentkäfer.

Scriba Beyträge, 1. H. S. 42. nr. 8. Tr. *perlatus* tab. 5.
fig. 1.

Laichart 1. Th. S. 28. nr. 1.

Nicht gemein. Man findet ihn im Frühjah-
re entweder unter Steinen und breitblättrigen Ges-
wächsen, z. B. unter dem Wollkraute in der Erde,
oder an Mauern in einiger Entfernung vom Bos-
den sitzen. Da er in der Ruhe Kopf und Füße
verbirgt, und fast immer mit Schlamm und Sand-
de dicht überzogen ist, so sieht er in dieser Stellung
eher einem Rothflecks, als einem Käfer gleich,
und kann aus dieser Ursache leicht übersehen wer-
den. Da man ihn im September wieder findet,
so ist es wahrscheinlich, daß er sich im Frühlinge
paare, als Larve den Sommer zubringe, und zu
Anfange des Herbstes als vollkommenes Insekt er-
scheine, in welcher Gestalt er den Winter durchlebt.

55.) *Trox arenarius*.

Fabr. entomol. system. 1. 87. 3.

Herbst Natursyst. der Käfer 3. Th. S. 17. nr. 2. tab. 21.
fig. 2.

Scriba Journ. loc. cit. S. 57. nr. 43. Der bärtige Erd-
staubkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 279. nr. 2.

Insektenkal. 1. Th. S. 92. nr. 302. *Trox barbosus*. Der
bärtige Erdstaubkäfer.

Scriba Beitr. loc. cit. S. 45. nr. 10. tab. 5. fig. 3.

Laicharting 1. Th. S. 31. nr. 3.

Nicht selten. Ich habe ihn zeither am ge-
wöhnlichsten an der Mauer eines Gartenhauses in
der Erde gefunden; am Abend kam er hervorge-
krochen, und ward an dem Fusse der Mauer an-
getroffen: zur gleichen Zeit fand ich ihn auch an
andern Mauern im Felde, an Zaunstöcken, Bret-
terwänden &c.

56.)

56.) *Trox hispidus*.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 28. nr. 10.

Scriba Journal loc. cit. S. 57. *Trox sabulosus*. Der sandige Erdstaubkäfer.

Insektenkal. 1. Th. S. 43. nr. 139. Börstiger Erdstaubkäfer.

Scriba Beyträge 1. Th. S. 44. nr. 9. *Trox sabulosus*. tab. 5. fig. 2. 2. a.

Laicharting 1. Th. S. 30. nr. 2.

Nicht selten; gewöhnlich fliegt er im April bey heiterem Wetter auf unsern Wiesen im Sonnenscheine herum; einmal fand ich ihn auch an der Weidenblüte, und ein andersmal in starker Gesellschaft bey einem todten Fuchse. Ich hatte dieses Nas fast täglich besucht, um die sich bey demselben eingefundenen Käfer einzusammeln, ward aber den gegenwärtigen eher nicht gewahr, als bis von dem Thiere nichts mehr, als das Gerippe, und der ausgedörrte Balg, in den sie sich verkrochen hatten, übrig geblieben war. In ihrer Gesellschaft befand sich noch der Hister 12 *striatus* nr. 84. ziemlich zahlreich, aber von den übrigen bey Menschen gewöhnlich sich aufhaltenden Käfern war kein einziger mehr vorhanden. Ueberhaupt fand ich schon zu verschiedenenmalen, daß bey jedem Grade der Fäulniß und Verwesung auch andere Arten von Insekten auftreten, nachdem die vorigen jederzeit abgezogen sind: ein Beweis, wie genau jedem Geschöpfe sein Wirkungskreis abgesteckt ist, und wie nöthig daher ein jedes zur Vollendung des allgemeinen Zweckes der weisen Vorsicht des Urhebers aller Wesen sey. Vielleicht habe ich weiter unten Gelegenheit, meine Bemerkungen hierüber ausführlicher mitzutheilen.

Es wundert mich sehr, diesen gewis nicht seltenen Käfer weder in der neuen Ausgabe des Fabricius'schen Systems aufgenommen, noch von Hrn. Herbst abgebildet zu finden. — Er wird den ganzen Sommer hindurch gefunden, aber gegen das Ende desselben hat er gewöhnlich alle Haarborsten abgenützt, so, daß er sehr leicht zu verkennen ist.

VI. Gattung:

MELOLONTHA Fabr. SCARABÆUS Linn. Laubkäfer.

Allgemeine Anmerkung.

Diese Gattung ist eine der schädlichsten im Insektenreiche. Ihre Larven leben an den Wurzeln der Gewächse, die sie abnagen, und dadurch die Pflanzen zu Grunde richten. Sie sind fast überall unter dem Nahmen der Engerlinge bekannt, und haben oft ganze Wiesenpläze, Fruchtfelder, und andere ökonomische Anpflanzungen verwüster. Bey dem Umackern der Felder, und dem Umgraben der Gartenbeete kommen sie oft zum Vorscheine, und müssen alsdann getödet werden. Man darf sie, um sich dieses Geschäft zu erleichtern, nur auf einen Weg in den Sonnenschein hinwerfen, wo sie in kurzer Zeit von selbst verschmachten. Da sie mehrere Jahre zu ihrem Wachethum (wenigstens ist dieses bey nr. 57. ausgemacht) nöthig haben, so läßt sich leicht abnehmen, was für Unheil sie während dieser Zeit anrichten können. Das vollkommne Insekt fügt uns eben so grossen Schaden zu, als seine Larve; es frist uns unsre Bäume kahl, zerstört Laub und Blüte; wovon die Beyspiele zu häufig sind, als daß ich nöthig hätte, einige anzuführen: Sie sollen auch (nämlich einige Arten) das sogenannte Mutterkorn verursachen, worüber aber noch kein giltiger Beweis vorhanden ist: denn das Anhängen an Kornähren, welches man gewöhnlich dafür annimt, ist unerkennlich, weil sie da bloß ihrer Ruhe nach dem nächtlichen Herumschwärmen pflegen.

57.) Melolontha Fullo.

Linn. Fabr. entomolog. system. II. 154. 1.

Herbst Natursystem. loc. cit. S. 26. nr. 1. tab. 22. fig. 1. 2.

Boets Uebersetz. I. Th. S. 31. nr. 48. 49. tab. 6. fig. 48.

49. Sabulosus niger & ruber.

Scriba

Scriba Journ. 100. cit. S. 59. nr. 46. Der weissporenkeli-
ge Laubkäfer.

Schneider Magaz. 100. cit. S. 280. nr. 1.

Insektkal. 1. Th. S. 203. nr. 679. Walker Kolbentkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 13. nr. 1.

Sehr selten. In unserm Föhrenwalde, auf den Bäumen; er ist daher sehr schwer zu finden, wenn man ihn nicht etwa im Fluge erblickt, und die Stelle, wo er sich niederläßt ausspähet; oder an der Erde, auf die er etwa durch einen Zufall herabgestürzt ist, antrifft. Im ersten Falle hat man dennoch noch zu befürchten, daß er, wenn man seinen Ruheplatz erschüttert, wieder davon fliegt. Die Pappelbäume, von welchen ich im Kalender sprach, stehn sehr nah an dem Walde; sie mochten also nicht sowohl den Käfern, als einigen Vögelarten zum Aufenthalte gedient haben, welche jene im Walde aufgefangen, und an dieser Stelle verzehrt hatten. Die Zeit der Erscheinung ist gewöhnlich im Monate Julius, von dem der Käfer auch den Namen Juliuskäfer erhalten hat.

58.) *Melolontha vulgaris.*

Linn. Fabr. entomol. system. II. 155. 3.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 46. nr. 5. tab. 22. fig. 6. 7. tab. 23. fig. 2.

Voet Uebersetzung 1. Th. S. 29. nr. 45. S. 30. nr. 46. *Vernalis.* Tab. 6. fig. 45. 46.

Scriba Journal loc. cit. S. 59. nr. 47. Der gemeine Laubkäfer.

Schneider Magazin loc. cit. S. 280. nr. 2.

Insektkal. 1. Th. S. 53. nr. 173. May Kolbentkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 13. nr. 2.

Laichart 1. Th. S. 34. nr. 1.

Gemein wie aller Orten; auf allen Arten von Laubholz, selbst auf der Linde, auf der ich ihn gegen die Behauptung des Hrn. Fabrizious, im Jahre 1788.

1788, wo er in fürchterlicher Menge vorhanden war, häufig angetroffen habe; zuweilen kommt er sogar auf Föhrenbäumen vor, doch fand ich diese noch nie von ihm angefressen, wahrscheinlich dienten ihm dieselbe also nur zu zufälligen Ruheplätzen.

Die Epoche seiner Erscheinung fällt in den Monat May; die Entwicklung selbst aber in den Anfang des Winters, während welchem er unter der Erde bis zum künftigen Frühjahr verborgen bleibt, jedoch zuweilen auch einzeln bey gelinden Wintertagen zum Vorschein kommt, wovon ich in der Revision meines Kalenders, in dem neuesten Magazin für die Liebhaber der Entomologie Beyspiele angeführt habe.

Man sieht oft in Gartenbeeten die schönsten Pflanzen unvermuthet niederhängen und welk das stehn; diese Erscheinung ist lediglich das Werk der Larve dieses Käfers, welche die Wurzel des Gewächses angefressen hat; hebt man mit einer Spatze dasselbe mit etwas Erde aus, so wird man den Fresser sogleich entdecken und tödten können. Am häufigsten bemerkte ich diese Verwüstung an den Lattichpflanzen und an Erdbeeren. Oft betrifft sie auch, wie ich oben schon angemerkt habe, ganze Wiesenplätze.

Es wäre zu wünschen, daß die Naturforscher die verschiedenen Abwandlungen dieses Käfers (wenn ich sie so nennen darf) einer genauen Beobachtung unterzögen, indem es sich vielleicht daraus ergeben möchte, daß wenigstens eine oder die andere eine eigne Art sey. Hierher gehört: erstens die Spielart mit den schwarzen Flügeldecken, die
man

man in hiesiger Gegend unter Millionen dieser Käfer noch nie gefunden hat, da man sie hingegen in der Gegend von Frankfurt alle Jahre erhält; zweitens die Abart mit dem rothen Brustschilde: das Zäpfchen am After ist bey dieser viel dünner und kürzer, als bey den gewöhnlichen Käfern; man findet sie allenthalben, wo man auch diese antrifft: Drittens die Abart mit grünlich schwarzem Brustschilde, schwärzlichen Fühlhörnern und Füßen; sie sind immer etwas kleiner wie die andern, haben einen durchaus schwarzblauen Kopfschild, und ein eben so kurzes Zäpfchen als die vorhergehenden. Ich fand sie zeither nur in unserm Föhrenwalde auf dem Hagedorn, dem wilden Rosenstrauche, und dem Viburno *Lantana*. Alle diese Spielarten sind jährlich, und zu beyden Geschlechtern gesellschaftlich anzutreffen, ja ich habe beyde letztere sogar wechselsweis, und auch mit den gewöhnlichen Käfern gepaart gefunden; ein Umstand, der freylich mehr nicht, als eine bloße Spielart anzeigte, wenn wir wüßten, ob eine solche Paarung fruchtbar wäre, das uns aber bis jetzt noch verborgen ist, und wahrscheinlich noch so lange verborgen bleiben wird, bis sich ein Naturforscher, der hierzu Muse und Gelegenheit hat, die Mühe nicht verdriessen läßt, ein solches Paar, in Hinsicht auf die abzulegende Brut, in so fern eine zum Vorschein käme, zu beobachten, und die Erziehung derselben zu besorgen: wobey aber freylich das erste Erforderniß wäre, daß die künstliche Erziehungsanstalt, der natürlichen im Freyen wo nicht ganz, doch wenigstens so viel möglich, gleichförmig zu machen.

Scopoli

Scopoli und nach ihm Fabricius merken an, daß dieser Käfer in einem Aufgusse von Del die Wurzeln vertreibe; allein der unleidliche Gestank dieses Dels, von dem ich einst einen Versuch sah, ist auch im Stand die Menschen zu vertreiben.

59.) *Melolontha villosa.*

Fabr. entomol. system. II. 156. 4.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 55. nr. 6. tab. 22. fig. 8.

Voet Uebersetz. I. Th. S. 33. nr. 50. *Hispido vernalis* tab. 6. fig. 50.

Scriba Journal loc. cit. S. 59. nr. 48. Der wollichte Laubkäfer.

Insektental. I. Th. S. 200. nr. 674. *Scarab. ruficornis.* Rothhörniger Laubkäfer.

Dieser Käfer ist periodenweise selten, und dann wieder in stärkerer Anzahl vorhanden, doch immer so, daß man ihn nicht gemein heißen kann. Gewöhnlich wird er in unserm Föhrenwalde auf den Bäumen gefunden, von den man ihn entweder durch Werfen, oder, wenn es möglich ist, durch Schütteln herabstürzen muß; aber alsdann geschieht es sehr oft, daß er sich im Falle n ermuntert, und davon fliegt, ehe er an die Erde herab kommt. Am Abend schwärmt er umher; besonders bemerkt man ihn alsdann auf unsern nordwestlichen Anhöhen in der Nähe des gedachten Waldes, an den lebendigen Zäunen der dortigen Weinberge; man findet ihn daher auch zuweilen an dieser Stelle bey Tage, an den Zäunen selbst, oder an niederen Pflanzen sitzen und ruhen; doch wird er auch oft bey heiterem Wetter zu dieser Zeit munter, und fliegt herum, ist aber wegen seines raschen Fluges alsdann schwer zu fangen, da er im Gegentheile zur Abendszeit nicht selten langsam und schwebend an den Hecken herum-

umfliegt, besonders, wenn er in der Nähe ein Weibchen verspürt, das er aufsucht. Ich habe in dem Kalender schon angemerkt, daß dieser Käfer sehr von Milben geplagt sey; es ist der *Acarus coleopratorum*, der sich fast immer in so grosser Anzahl an ihm befindet, daß man eckelt manche Exemplare anzugreifen; sein Hauptaufenthalt ist an den weichen Theilen des Rückens, wo er auf einen Klumpen gedrängt beisammen sitzt, und wahrscheinlich den Käfer vor der Zeit entkräftet, daß er sterben muß.

Von den grauen Exemplaren finde ich eben so wohl beyde Geschlechter, als von den röthlichen; indessen halte ich erstere doch nur für Spielarten, weil ich unter den letzteren mancherley Uebergänge aus der gewöhnlichen Farbe ins Graue, und wieder so umgewendet, gefunden habe. Die Epoche der Erscheinung ist der Monath Julius.

60.) *Melolontha solstitialis*.

Linn. Fabr. entomol. syst. II. 157. 11.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 58. nr. 8. tab. 22. fig. 9.

Boet Uebersetz. I. Th. S. 33. nr. 51. *Junius* tab. 6. fig. 51.

Titelkupfer fig. 3.

Scriba Journal loc. cit. S. 60. nr. 49. Der Sonnenwend Laubkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 281. nr. 3.

Insektenkal. I. Th. S. 151. nr. 490. Sonnenwend Kolbenkäfer.

Laicharting I. Th. S. 35. nr. 2.

Sehr gemein, doch in einem Jahre mehr als in dem andern. Bey Tage sitzt er entweder auf Bäumen und an Hecken, oder an der Erde im Grase verborgen. Unmittelbar nach Sonnenuntergang aber kömmt er zum Vorscheine, und schwärmt theils

um

um Bäume, theils an grasreichen Gegenden, auf Wiesen u. s. w. in zahlreicher Gesellschaft umher. Auf den Wegen längst den Glacien unsrer südlichen Festungswerke ist er oft so häufig, daß man mit ofnen Augen schlechterdings nicht durchdringen kann. Seine Larve ist zwar noch nicht bekannt, allein es ist zu vermuthen, daß sie mit jener der *Melol. vulgaris* einerley Naturgeschichte und Nahrung gemein habe, und daher in ökonomischer Rücksicht, besonders, was die Wiesen und Grasplätze betrifft, ein gefährliches Insekt sey. Von der Zeit seiner Erscheinung, welche gegen die Sonnennende oder den Johannistag eintritt, hat er in den hiesigen Gegenden den Nahmen Johanniskäfer erhalten.

61.) *Melolontha inanis.*

Insektenkalender 1. Th. S. 85. nr. 276. Leerbäuchiger Kolbenkäfer.

Zuweilen ist er selten, in andern Jahren aber wieder gewöhnlicher anzutreffen. Bey Tage sitzt er zwischen dem Laube der Gartenhäge verborgen, und am Abend schwärmt er umher. Zu der Beschreibung, welche ich im Kalender von diesem Käfer geliefert habe, finde ich noch hinzuzusetzen: daß der Brustschild oft eine kastanienbraune Längslinie hat, welche sich an der Basis in der Form eines Dreynecks ausdehnt; daß das Schildchen, so wie die Brust mit gelblichen Härchen, ersteres sparsam, und letztere dicht bewachsen sind; daß die Flügeldecken oft einen gemeinschaftlichen braunen und breiten Längsstreifen, wie bey der *Melol. dorsalis* führen, und daß bey dem männlichen Ge-

schlechte die Fühlhörner merklich grösser als bey dem weiblichen sind. Diese gewis charakteristische Unterscheidungsmerkmale, verbunden mit jenen, die ich bereits im Kalender mitgetheilt habe; dann die ihm ebenfalls vor der Melol. *solstitialis* eigne Zeit der Erscheinung, zeugen hinlänglich für eine eigne Art, und da ich nicht zweiffe, und aus der Anmerkung des Hrn. Dr. Panzers zum Voet (Insectental. l. c.) zu schliessen, fast gewis bin, daß dieser Käfer aller Orten gefunden werde, so bin ich sehr verwundert, ihn weder in dem Herbstischen Natursystem, noch in der Fabriciusischen Entomologia systematica zu finden; wenigstens treffe ich in beyden Werken keinen Käfer an, dessen Beschreibung vollkommen mit dem gegenwärtigen überein käme. *Fabricii* Melol. *bimaculata*, die Herbst auf der drey und zwanzigsten Tafel fig. 10. abgebildet, hat die nächste Aehnlichkeit, allein sie ist aus China, und zeigt auch einige Verschiedenheiten, die aber freylich bey der starken Wandelbarkeit dieses Käfers nicht viel zu bedeuten haben dürften; so wie wir auch bey vielen Insekten manche Beyspiele irriger Angaben des Vaterlands finden.

62.) *Melolontha ruficornis*.

Fabr. entomol. syst. II. 159. 19.

Neusserst selten; er ward mir erst ein einziges mal zugebracht; allein ich weis nicht mehr zu sagen, wo man ihn gefunden hatte: wahrscheinlich war es an der Aehre irgend einer Fruchtgattung, oder an einer Hecke. Er scheint gleichzeitig mit dem vorhergehenden, mit dem er auch im Umriss der Flügel

geldecken vollkommne Aehnlichkeit hat, und daher von der Melol. *solstitialis* schon dadurch abweicht, daß er gegen hinten zu auffallend breiter wird; auch hat er an den vorderen Schienbeinen zwey grosse Zähne und einen kleinen, da die Mel. *solstitialis* nur einen einzigen hat; die Füße sind ebenfalls durchs aus dunkler, und fast schwarzbraun, da sie bey dieser hell kastanienfärbig sind; endlich bemerkt man bey der Melol. *ruficornis* nur bey einer aufmerksamen Untersuchung schwache Streifen auf den Flügeln geldecken, bey der Melol. *Solstitialis* hingegen sind sie deutlich ausgedrückt, und ziemlich scharf begränzt. Mein Exemplar weicht von der Fabriziofischen Beschreibung dadurch ab, daß die Haare eher gelblich als weiß, und die Füße anstatt schwarz, tief braun sind, auch ist der After anstatt schwärzlich, braun gefärbt; doch dies alles darf man so genau nicht nehmen, besonders, da einzelne Stücke öfters abweichen; es ist hinlänglich, wenn nur das Wesentliche zutrifft, und es ist bey meinem Käser wirklich der Fall.

63.) *Melolontha castanea.*

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 82. nr. 35. tab. 23. fig. 11.

Neusserst selten; ich habe ihn erst ein einziges mal aus der hiesigen Gegend erhalten; an was für einer Stelle aber, und wann er gefangen worden ist, kann ich nicht mehr bestimmen. Er kömmt dem vorhergehenden in der Gestalt sehr nahe, nur ist er gegen hinten zu um etwas schmaler, und auf der Oberfläche nicht so stark mit Haaren besetzt. Die Nath ist an meinem Exemplare nicht schwarz, sondern nur etwas dunkler als das Uebrige; sonst

trift alles mit der Beschreibung des Hrn. Herbsts zu, ausser daß ich vorne am Rande des Kopfschildes in der Mitte eine fast unmerkliche Einkerbung gewahr werde. Die Zeit seiner Erscheinung ist das Ende des Junius.

64.) *Melolontha marginata.*

Herbst Natursystem loc. cit. S. 86. nr. 38. tab. 24. fig. 2.
Scriba Journal loc. cit. S. 60. nr. 50. *Melol. ruficornis*,
der rothhörnigte Laubkäfer.

Herbst Archiv 4. B. S. 14. nr. 5. tab. 19. fig. 22.

Neusserst selten. Ich erhielt ihn erst eineinzigmal; man fand ihn auf einem Acker an der Erde kriechend. Er ist den beyden vorhergehenden, besonders aber nr. 62. sehr ähnlich, doch unterscheidet er sich besonders von diesem, durch die mindere Grösse; durch die Farbe des Brustschildes, die bey ihm schwärzlich, bey jenem Käfer aber kastanienbraun ist; durch die dichter stehenden Härchen; durch die stärker aufgeblasenen Flügeldecken, und durch den schmälern, und gegen hinten zu gar nicht ausgedehnten Umriss des Körpers. Die dunkle Einfassung der Flügeldecken ist bey meinem Exemplare sehr schmal, auch sind die Hüften und Schenkel einfarbig, nämlich dunkelbraun, aber die Fußblätter, wie sie Hr. Herbst beschreibt: braunroth. Ob nun mein Käfer, oder der seinige eine kleine Abänderung sey, läßt sich nicht bestimmen, da ihn Hr. Herbst, so wie ich, auch nur einzeln besitzt. Die Epoche der Erscheinung dieses Käfers fällt nach der Zeit, wo ich mein Exemplar erhielt, zu schliessen, in den Anfang des Monathes Julius. Daß die *Melol. ruficornis* des Hrn. Scriba gegenwärtiger Käfer sey, weis ich aus einem mir gü-

sig mitgetheilten Exemplare. Ich erkenne indessen den meinigen eher dafür, weil er einen dunkeln Aßter hat, welcher der *Melol. marginata* mangelt.

65.) *Melolontha Frischii*.

Linn. Fabr. entomol. system. II. 167. 51. *Melol. Julii* nr. 53. *Mel. Frischii*.

Herbst Naturhist. loc. cit. S. 126. nr. 77. tab. 25. fig. 8.

S. 128. nr. 78. tab. 25. fig. 9. *Melol. dubia*.

Voet. Uebersez. I. Th. S. 36. nr. 55. *Fenifex fuscus* tab. 7.

fig. 55. S. 42. nr. 58. *Fenifex viridis vernacula* tab. 7.

fig. 58. Titelbl. fig. 7.

Scriba Journal loc. cit. S. 51. *Melol. dubia*. der unbeständige Laubkäfer.

Schneider Magazin loc. cit. S. 281. nr. 4.

Insektenkalender I. Th. S. 143. nr. 478. *Scarab. dubius*.

Zweifelhafter Kolbentkäfer.

Füßly neues Magazin. I. B. S. 58. und 377. nr. 22.

Herbst Archiv 4. H. S. 19. nr. 9.

Sulzers abgek. Gesch. tab. 1. fig. 11.

Lichart I. Th. S. 37. nr. 3. *Mel. dubia*.

Gemein, vorzüglich in der Gegend unsers Föhrenwaldes, auf verschiedenen Bäumen und Gesträucherarten anzutreffen; ich fand ihn auf Weiden, Föhren, Kirschbäumen, auf dem Weinstocke, Holder, Hagedorn, Sauerdorn (*Berberis*) u. s. w. doch ist eigentlich nur der gewöhnliche Käfer mit gelbbraunen Flügeldecken häufig; die ganz grünen Exemplare sind etwas seltener, und die veilchenblauen äusserst selten, indem ich von diesen, seitdem ich sammle, erst ein einziges Exemplar auf einem Kirschbaume gefunden habe. Ich bin mit Hrn. Herbst darinn nicht einverstanden, daß die grünen Käfer wegen des ungerandeten Brustschildes eine besondere Art seyen, denn ob es gleich wahr ist, daß denselben der gelbliche Brustschilderand immer fehlt, so giebt es doch

auch von den gelbbraunen, an denen man keine Spur von ihm bemerkt; er stellt demnach gewis kein charakteristisches Kennzeichen her, und beweist also auch keine eigne Art. Dann sollen nach Herrn Herbst die Deckschilde der grünen Käfer schwächer, und unordentlicher gestreift seyn, wodurch Herr H. wahrscheinlich einen schwächeren Ausdruck der Streife der Flügeldecken versteht; und an meinen grünen Exemplaren finde ich grade das Gegentheil, nämlich: einen sichtbar stärkeren Ausdruck der Streife. Nehme ich nun dazu, was schon mehrere Naturforscher, unter denen ich nur den Hrn. Pastor von Scheven, und den Hrn. Dr. Panzer nennen will, bemerkt haben, nämlich: daß man alle drey verschieden gefärbte Käfer immer zu gleicher Zeit, und gewöhnlich in Gesellschaft, auch sogar in Paarung antrefse, so wird die Vermuthung für eine eigne Art immer schwächer. Würde man freylich erweisen können, daß dergleichen vermischte Begattungen unfruchtbar, und nur jene der gleichgefärbten Käfer befruchtend seyen, (so liesse es sich eher auf eine Gewisheit kommen; allein auch dadurch würden wir, wie es scheint, dennoch keinen besonderen Vortheil erwerben, denn hat nicht Frisch aus den bey ihm sich entwickelten Larven verschieden gefärbte Käfer erhalten? — Dagegen liesse sich freylich aber auch wieder einwenden: daß die Frischische Erzählung der Naturgeschichte dieses Insekts so kurz und unbestimmt sey, daß daraus keineswegs entnommen werden könne, ob dessen Käfer von einerley Brut, oder von verschiedener gewesen seyen,

en,

en, welches man doch wissen müßte, um einen sichern Schluß ziehn zu können, und auf solche Art wird auch das Zeugniß dieses Naturforschers wenig nützen, sondern wir werden noch immer im Zweifel bleiben, und dabey nichts besseres thun können, als bis auf zuverlässige Entdeckungen das verschiedene Kolorit dieser Käfer für bloßes Naturspiel halten, das seinen Grund in der Nahrung der Larve, oder vielleicht in andern uns unbekanntem äußerlichen Verhältnissen findet, von denen uns Hr. von Scheven im neuen Magazine loc. cit. ein merkwürdiges Beyspiel mitgetheilt hat. Daß man in manchen Gegenden bloß grüne, in andern bloß braungelbe Käfer antrifft, scheint von Lokalverhältnissen herzurühren, die uns mehrere Beyspiele liefern, wie sehr oft durch Vertlichkeiten die Erzeugung einer gewissen Spielart begünstigt werde, von der man anderwärts aus Mangel derselben nichts weis. Die blaue Varietät, welche ich aus der hiesigen Gegend besitze, läßt noch den braunen Grund auf den Flügeldecken durchschimmern, ein Beweis, daß sie von den gewöhnlichen Käfern mit braunen Deckschilden abstamme, und zugleich ein Beytrag zur Widerlegung der Herbstischen Meinung, besonders, da noch hinzukömmt, daß er sich unter mehreren Käfern im gewöhnlichen Gewande ganz allein befand.

Die Epoche der Erscheinung ist der Monath Julius.

Herr Scriba vermischt, wie gewöhnlich geschieht, die *Melol. vitis* mit der grünen Varietät des gegenwärtigen Käfers, allein die *Melol. vitis*

ist von dieser, wie man aus der Beschreibung des Hrn. Herbsts ersehen kann, in allen Stücken sehr verschieden. An meinem Exemplare, das ich aus Frankreich erhielt, bemerke ich, daß nicht allein der Brustschild, sondern auch der Kopfschild vorn einen gelben Rand hat, dessen ich in keiner Beschreibung gedacht finde.

66.) *Melolontha horticola*.

Linn. Fabr. entomolog. system. II. 171. 68.

Herbst Naturfyst. loc. cit. S. 111. nr. 64. tab. 25. fig. 1.

Voët Uebers. Titelspl. fig. 6.

Scriba Journal loc. cit. S. 61. nr. 52. Der Garten Laubkäfer.

Schneider Magazin loc. cit. S. 284. nr. 7.

Insektenkalend. 1. Th. S. 120. nr. 418. Gartenkolbenkäf.

Herbst Archiv 4. H. tab. 19. fig. 23.

Sehr gemein, vorzüglich auf dem Weinstocke, Holder, Hagedorn, auf der Weide, wilden Rose zc. Er frist sowohl Blüten als Blätter, und macht oft ganze Hecken kahl. Bey der geringsten Störung seines Wohnortes zieht er sogleich die Füße an sich und läßt sich auf die Erde herabfallen. Die Verschiedenheit mit den schwarzbraunen Flügeldecken findet man auch hier, aber ausnehmend selten; sie hält sich auf Pappeln auf.

67.) *Melolontha fruticola*.

Fabr. entomol. system. II. 172. 73.

Herbst Naturf. loc. cit. S. 103. nr. 52. tab. 24. fig. 12. 13.

Voët Uebersetz. 1. Th. S. 50. nr. 69. *Betulicola hispidus*. tab. 8. fig. 69.

Scriba Journal loc. cit. S. 61. nr. 53. *Melol. agricola*. Der Acker Laubkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 283. nr. 6.

Herbst Archiv 4. H. S. 15. nr. 10. b. tab. 19. fig. 24.

Mel. *Segetum*. (das Weibchen) nr. 10. c. tab. 19. fig. 25.

Mel. *campestris* (das Männchen).

Insektenf. 1. Th. S. 124. nr. 431. *Melol. agricola*.

Nicht

Nicht selten in dem Mombacher Föhrenwalde auf lichten Stellen, an der Aehre der Grashalme, theils allein, theils in Begattung; an heiteren warmen Tagen fliegt er auch wohl in der Luft umher, aber sein Flug ist langsam und nicht anhaltend, weswegen man ihn sehr leicht verfolgen kann. Ausserhalb dem gedachten Walde habe ich ihn noch niemals angetroffen.

Mit diesem Käfer sind wir, wie mir däucht, noch nicht ganz im Reinen, denn es ist keinem Zweifel unterworfen, daß er von einigen Naturforschern (wie wir an dem verdienstvollen Hrn. Scriba oben in der Synonymie ein Beyspiel haben) mit der *Melol. agricola* vermischt werde; mir selbst ist es eben also ergangen, ehe ich letztern Käfer kennen gelernt hatte. Dazu kömmt noch, daß die Abbildungen des Hrn. Herbsts, sowohl im Archive, als auch in dem System nicht recht mit der Natur übereinstimmen wollen, und daher von dieser Seite her ebenfalls noch nicht die nöthige Aufklärung verschafft ist. Meine Käfer sind indessen gewiß die Herbstischen; denn Hr. Herbst, der sie bey mir in meiner Sammlung sah, hat sie selbst dafür erklärt, und da Herr Fabrzius diese Art von dem Herrn Herbst erhielt (man sehe das Natursyst. loc. cit.) so ist es auch sicher, daß sie mit dem Fabrziusischen Käfer die nämlichen sind. Wäre dieses nicht, so würde ich wirklich sehr unentschlossen seyn, ob ich sie für eben dieselben erkennen sollte. Meine Anstünde bestehn in folgendem: erstlich sind die Herbstischen Abbildungen, bis auf die dreyzehnte Figur in Natursystem, um die Hälfte grösser, als meine
Exem-

Exemplare, die durchaus von gleicher Ausmessung sind; sie haben nämlich grade die Grösse der *Melol. horticola*: zweitens finde ich in den gedachten Abbildungen die Füße durchgehends braun illuminirt, da sie an meinen Exemplaren schwärzlich sind, und einigen Metallglanz haben: drittens haben alle Weibchen, so ich noch je gefunden, nicht viele ausgenommen, nebst dem viereckigen schwarzen Fleck um das Schildchen, auch noch eine schwärzliche Querverbinde, wie die *Melol. agricola*: Endlich viertens finde ich auch die Fühlhörner nicht braun, sondern von der Farbe der Füße. Dieses alles gilt jedoch nur von den Abbildungen; was hingegen die Beschreibung betrifft, so kommen sie mit derselben (die schwärzliche Querverbinde des Weibchens abgerechnet:) ziemlich genau überein, so, daß also die gedachten Abweichungen blos auf die Rechnung des Zeichners zu setzen sind. Es ist übrigens nicht leicht, die beyden Geschlechter dieses Käfers von den ihnen ziemlich genau ähnelnden *Melol. agricola* und *horticola* zu unterscheiden, wenn man sich blos an Beschreibungen halten will, und keine natürliche Exemplare zum Vergleichen besitzt. Ich will daher versuchen, ob ich einige unterscheidende Merkmale anzugeben vermag: *Melol. agricola* ist noch einmal so groß, als das Weibchen des gegenwärtigen Käfers; sie ist auch nicht so stark mit Haaren bewachsen; daher erscheinen die Flügeldecken ungleich glatter und glänzender, was auch von den Füßen gilt. Noch ein Kennzeichen ergiebt sich an der gemeinschaftlichen Querverbinde; bey der *Melolontha agricola* hat sie eine liniengrade Richtung, und bey
der

der *Mel. fruticola* krümmt sie sich an beyden Enden nach der Wurzel in die Höhe.

Mel. horticola hat zwar gewöhnlich die Grösse des männlichen Käfers, aber sie ist ebenfalls wegen der wenigeren Haare viel glätter und glänzender; dann ist der Kopfschild vorne nicht in eine aufwärtsgebogene Schnauze verlängert, sondern fast abgerundet mit einem umgebogenen Rande, und endlich sind sowohl der Stiel, als die Blätter der Fühlhörner ungleich länger, als bey der männlichen *fruticola*.

Nun besitze ich noch einen Käfer, den ich für die Herbstische *Mel. Segetum* sicher halten würde, wenn ich diese nicht schon kannte: er hat pünktlich die Grösse der Herbstischen Abbildungen; den schwarzen Flecken um das Schildchen, und den Aussenrand der hintern Hälfte der Flügeldecken dunkel gefärbt; er ist ebenfalls mit Härchen ziemlich stark überwachsen, und hat einen verlängerten, vorne umgebogenen Kopfschild. Er ward mir aus Oesterreich unter dem Nahmen der *Mel. austriaca* überschickt, die er aber, wie ich nach meinen Exemplaren jenes Käfers überzeugt bin, sicher nicht ist. Indessen finde ich auch weder in des Hrn. Fabricius *entomologia systematica*, noch in dem Herbstischen *Natursysteme* einige Meldung von ihm, er scheint also, der Analogie nach zu schliessen, das Weibchen einer noch nicht beschriebenen Art zu seyn; wenigstens gehört er sicher auch der *Melol. agricola* nicht zu, von der ich das von ihm gleichfalls verschiedene andere Geschlecht besitze.

68.) *Melolontha ruricola*.

Fabr. entomol. system. II. 137. 75.

Herbst Naturst. loc. cit. S. 116. nr. 70. tab. 25. fig. 2.

Schneider Magazin loc. cit. S. 289. nr. 13.

Inf.-Kal. I. Th. S. 153. nr. 494. Ländlicher Kolbenkäfer.

Herbst Archiv 4. H. S. 155. nr. 20. tab. 43. fig. 7. *Melol.
nigro marginata*.

Laicharting S. 41. nr. 6. *Melol. floricola*, Der Blumen-
Laubkäfer.

Naturforscher XXIV. St. tab. I. fig. 10.

Selten. Ich habe schon im Kalender bemerkt, daß man diesen Käfer auf verschiedenem Gesträuche, nämlich auf wilden Rosen und Brombeeren finde, er ist aber auch auf der Wolfsmilch und nach dem Zeugnisse der Herren Kugelann und Laicharting auf Schirmblumen, und namentlich auf der Barentage (*Heracleum Sphondylium*) und der Schaafgarbe (*Achillaea millefolium*) anzutreffen. Er ändert verschieden ab; der schwarze Rand der Flügeldecken ist bald schmaler, bald breiter, unter andern besitze ich ein Exemplar, wo man fast gar keine Spure von ihm bemerkt; eben so sind auch die Lamellen der Fühlhörner nicht immer von einerley Farbe, denn bald sind sie, wie Herr Herbst sie beschreibt, schwärzlich, bald gelbbraun wie der Stiel, und nur an der Spitze schwärzlich angelaufen. Am merkwürdigsten sind die ganz schwarzen Exemplare, die man, besonders, da sie nach beyden Geschlechtern vorkommen, für eine besondere Art halten könnte, wenn sich nicht Uebergänge vorfänden; auch kann man bey einigen die gelbbraune Grundfarbe deutlich durchschimmern sehen; eben so sind die Füße bey einigen schwärzlich, bey andern braun; was auch von den
Fühl-

Fühlhörnern gilt. Einen Unterschied finde ich indessen dennoch, der etwas Charakteristisches zu bezeichnen scheint, und er besteht darin, daß die Flügeldecken der schwarzen Weibchen breiter als jene der gelbbraunen sind. Nähere Erfahrungen können uns indessen erst darüber einen Aufschluß geben, in wie weit sich hieraus Schlüsse für eine besondere Art machen lassen, wir wollen daher diese erst erwarten, und bis dahin unser Urtheil aufschieben. Soviel ist einweilen richtig, daß man sie gesellschaftlich beisammen antrifft, wiewohl ich noch keine Begattung zwischen diesen beyden Verschiedenheiten bemerkt habe.

69.) *Melolontha brunnea.*

Linn. Fabr. entomol. syst. II. 165. 43.

Herbst Natursyst. loc. cit. S. 87. nr. 39. tab. 24. fig. 3.

Voet Uebersetz. I. Th. S. 34. nr. 53. *Tenuicrusta rubeus*
mas. S. 35. nr. 54. fem. tab. 7. fig. 53. 54.

Scriba Journ. loc. cit. S. 64. nr. 55. Der braune
Laubkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 284. nr. 8.

Sturm Insektentab. I. St. Melol. *variabilis.*

Neusserst selten auf Gesträuchen etc.

70.) *Melolontha variabilis.*

Fabr. entomol. syst. II. 180. 101. und 175. 82. *Melolontha*
Chrysomelina.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 89. nr. 40. tab. 24. fig. 4.
Mel. pellucidula.

Voet Uebersetz. I. Th. tab. 21. fig. 150. Scarab. *Berolinensis.*

Scriba Journ. loc. cit. S. 64. nr. 56. *Melol. holosericea*
Der sammtne Laubkäfer.

Schneider Magaz. loc. cit. S. 284. nr. 9.

Insektent. I. Th. S. 223. nr. 760. Scarab. *Sulzeri.* *Sulzeri*
Kolbenkäfer.

Herbst Archiv S. 155. nr. 21. Scarab. *Berolinensis.*

Küesly neues Magaz. I. B. S. 167.

Laichart. I. Th. S. 31. nr. 4. *Trox holosericeus.*

Nicht

Nicht gemein; ich finde ihn am gewöhnlichsten an dem Abhange unsrer westlichen Anhöhe gegen den Föhrenwald zu, zwischen den kleinen Pflänzchen am Boden; doch kam er mir auch schon nebst den im Kalender genannten Pflanzen auf der Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*), und auf Hecken vor, an welcher letzteren Stelle ihn auch Sueßly gefunden hat; wahrscheinlich versteigt er sich zuweilen bey dem Herumwandern, und sein Aufenthalt auf Pflanzen ist daher nur zufällig. Seine Farbe ist bekanntlich sehr wandelbar, und ändert von dem hellen Kolorit der Sulzerschen Abbildung bis zum tiefsten Rothbraun ab, und zwar ohne Rücksicht auf den Unterschied des Geschlechts.

71.) *Melolontha argentea*.

Fabr. entomol. system. II. 174. 80.

Voet Uebersetzung I. Th. S. 57. nr. 86. *Unungulus?* tab.

10. fig. 86. S. 59. nr. 87. *Unungulus longipes?* fig. 87.

Titelblatt fig. 4.

Scriba Journal loc. cit. S. 64. nr. 54. *Melolontha farinosa* b. Der staubschuppige Laubkäfer.

Ebendesselben Beiträge I. h. S. 39. *Melol. farinosa* nr. 1. tab. 4. fig. 7. Weibchen? fig. 8. Männchen.

Neusserst selten auf Weiden. Bey den sich so offenbar widersprechenden Zitaten der Entomologen hält es äusserst schwer, mit diesem Käfer ins Reine zu kommen; ich habe daher auch nur solche Synonyme gewählt, von denen ich Ursache habe, überzeugt zu seyn, daß sie hierher gehören. Zum Grunde legte ich die Fabriziussche entomologia systematica, nach welcher die *Melol. argentea* scherbenfärbige Flügeldecken (*elytra testacea*) haben muß, und ich finde unter allen hierher gehörigen Käfern (wenn ich nicht etwa, wiewohl etwas unei-

uneigentlich, die *Melolontha squamosa* ausnehmen will) keinen einzigen worauf dieses paßte, als die von Voet und Scriba l. c. abgebildeten Exemplare, indem alle übrige Arten, die ich sorgfältig mit der Natur verglichen habe, die Flügeldecken bald schwarz, bald braun haben. Fabricius sagt zwar, daß die Füße seines Käfers ebenfalls schwebelfarbig (*testacei*) seyen; allein alle, die ich gesehen habe, haben sie schwärzlich, so, wie sie auch Scriba beschreibt; dieser Umstand wird jedoch keine Bedenklichkeit erregen, wenn man erwägt, wie wandelbar die Farbe der Füße sey, wenn man auch nur auf das Alter des Insektes Rücksicht nehmen will, und daß daher Hr. Fabricius sehr leicht ein Exemplar mit hellen Füßen, oder denjenigen Käfer könne vor sich gehabt haben, den ich nach Scriba für das Weibchen halte, aber doch noch nicht in Natur gesehen habe: eben so wenig kann auch das Zitat des Herbstischen *Philanthus*, das man bey Fabricius antrifft, irre leiten; denn eben dieser Käfer kommt auch noch einmal bey dem folgenden (der *Melol. pulverulenta*) vor, wohin er eigentlich zu gehören scheinen möchte, indem die *Melol. pulverulenta* kleiner seyn muß, als der gegenwärtige Käfer, und dieses bey der *Melol. Philanthus* der Fall wirklich ist; zu dem widerspricht auch hier die Farbe der Flügeldecken, welche dort Zutritt, wenn man nicht etwa das Beywort *testaceus* in einer so vagen Bedeutung, wie Hr. Fabricius, nehmen will; Beweis genug, daß hier ein Versehen vorgegangen sey, und das Zitat des Archivs bey Fabricius ausgestrichen werden müsse.

Voets

Voets *quercicola germanicus*, den Hr. Herbst zur Melol. *horticola* zieht, habe ich aus eben dem nämlichen Grund, aus dem ihn Hr. S. anführt, hinweggelassen, ohnerachtet sich Fabrizious selbst auf ihn beruft. Ob übrigens auch der *Unungulus* eben so wenig hierher gehöre, scheint mir aus der Ursache ungewis, weil (besonders bey fig. 87.) wohl die Gestalt, aber nicht eben so die Farbe zutrifft; weswegen ich beyde auch nur frageweis angeführt habe. Des Hrn. Scribas Mel. *farinosa* hingegen gehört gewis hierher; dieß kann ich um so zuverlässiger versichern, da ich das von ihm abgebildete Exemplar selbst vor mir gehabt, und verglichen habe; auch diese Bemerkungen das Resultat einer wiederholten und mündlichen Unterredung mit diesem verdienstvollen Naturforscher sind. Herbsts Melol. *argentea* im Natursystem hat Fabrizious in seiner entomologia systematica (wiewohl mit einem sehr wesentlichen Druckfehler) für seine Melol. *squamosa* erklärt; Herbst hat also die wahre *argentea* gar nicht in seinem System. Was übrigens für ein Käfer aus dem Archiv hierher gehöre, läßt sich nicht wohl entscheiden, da Fabrizious den Sulzerschen *Philanthus* mit seiner *pulverulenta* vereinigt, und Herbst beyde als verschieden von einander trennt; jedoch ist es am wahrscheinlichsten, daß bey letzterem eine Verwechslung vorgegangen sey, besonders, wo er im Natursystem das Archiv, welches er doch sonst kaum übergeht, nicht anführt. Hr. Panzer hält den Voetischen *Unungulus* für die Melol. *pulverulenta* Fabr. Da aber S. diesen Käfer für den Sulzerschen *Philanthus* erklärt, so gehören

hören die Boetischen Figuren wegen ihrer doppelten Grösse gewis nicht zu demselben, sondern vielmehr leicht dier hierher. Eben so irrt Hr. P. darinn, daß er Voets *Venator discolor* S. 58. nr. 72. zu der *Melol. argentea* zieht, denn jener Käfer ist nichts mehr, und nichts weniger, als ein abgenütztes Exemplar von fig. 71. oder dem Boetischen *Venator* (der *Mel. Squamosa* Fabr.) deren ich selbst unter mancherley Graden der Abnutzung aufzeigen kann. Auch gehört eben so wenig Linnes *Scarab. farinosus* hieher, wovon den Hrn. Panzer schon die hellbraunen Flügeldecken, welche nach Linne schwarz seyn müssen, hätten überzeugen können.

Es unterscheidet sich gegenwärtiger Käfer nebst der Grösse, den helleren Flügeldecken, den etwas auf Goldglanz ziehenden silbernen Bauchschüppchen, auch besonders durch den Bau der Fühlhörnerkölbchen auffallend von dem folgenden, denn bey diesem hier sind sie ungleich länger, beynabe zugespitzt, und verhältnißmäßig schmaler, als bey jenem.

72.) *Melolontha pulverulenta.*

Fabr. entamol. System. II. 179. 93.

Herbst Natursystem loc. cit. S. 119. nr. 72. tab. 25. fig. 4.

Scriba Journ. loc. cit. S. 62. *Melol. farinosa* c.

Eben desselben Beytr. loc. cit. S. 40. n. 2. Männchen S. 41. nr. 4. Weibchen? tab. 4. fig. 9.

Insektenkal. 1. Th. S. 153. nr. 495. Scar. *Philanthus*, Blumenkolbenkäfer. (Das Männchen, wo ein falsches Citat aus Voet, wo man diesen Käfer gar nicht findet, vorkommt.) S. 127. nr. 443. Scarab. *argenteus*. Uebersilberter Kolbenkäfer. (Das Weibchen?)

Sehr selten, auf Weiden. Ich bin unter meinen Synonimen nur bey Fabricius ungewis,

der, wie Hr. Kugelann in dem Schneiderschen Magazin S. 288. nr. 12. bemerkt, unter seiner *pulverulenta*, des Hrn. Panzers *Melol. minuta* verstehn soll. Hr. Herbst erklärte meinen Käfer mündlich für seinen *Philanthus*; auch sah ich bey Hrn. Scriba das Exemplar in der Natur, nach dem die Abbildung in den Beyträgen gefertigt worden ist; bey beyden bin ich also in keinem Zweifel. Sulzern habe ich nicht angeführt; die Illumination der Abbildung will nicht recht zutreffen, und die Beschreibung ist so unvollkommen, daß nichts daraus zu entnehmen ist. Auf Fabricii Auctorität konnte ich mich auch nicht gründen, weil er ihn bey zwey verschiedenen Käfern anführt: ich wußte daher nicht sicherer zu gehn, als wenn ich ihn ganz wegliesse. Nebst den bereits bey dem vorhergehenden angemerkten Unterscheidungszeichen macht er sich durch den blaugrünen Silberstaub der Unterseite sehr kennlich, und nach diesem zu schliessen, dürfte er des Hrn. Schneiders (man sehe sein Magazin. 3. H. S. 286.) *Melol. argentea* seyn. Was mich bewegt die *argentea* meines Kalenders für das Weibchen des gegenwärtigen Käfers zu halten, ist die Uebereinstimmung der Gestalt und der Farbe der Bauchschüppchen; sollte man aber diese Gründe hiezu für unzureichend halten, so bescheide ich mich gern, sie als eine eigne Art anzunehmen, wodurch die hiesige Gegend um eine Käferart reicher würde.